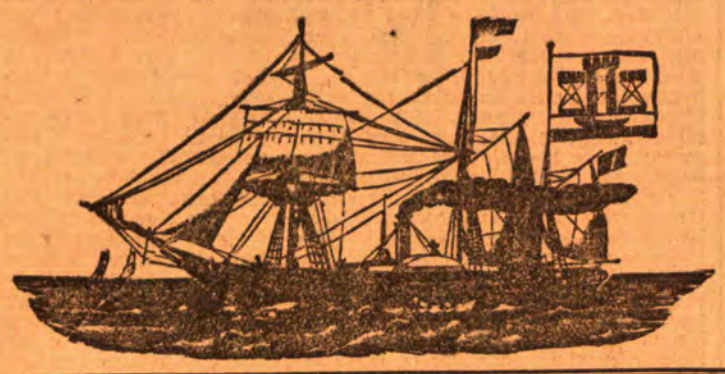
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando **34** Mk. **50** Pf., mit Botenlohn **36** Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
36 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit **2,00** Mk.
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit **3,00** Mk. berechnet.
Reklamen für Hiesige **8,00** Mk., Auswärtige **12,00** Mk. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten **1** Mk.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

r. 85 — **Memel, Freitag, den 7. April 1922** — **74. Jahrgang**

Zunehmende Teuerung in Deutschland

* **Berlin,** 5. April. Nach einer kurzen Verlangsamung der Teuerungsentwicklung gegen Ende des Monats Februar hat die Teuerung im Monat März weiter stark zugenommen. Die vom Statistischen Reichsamt auf Grund der Erhebungen über die Aufwendungen für Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung einer fünfköpfigen Familie berechnete Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten ist im Durchschnitt des Monats März auf 2302 gestiegen. Gegenüber Februar (1989) sind die Lebenshaltungskosten um 50,7 v. H. gestiegen, gegenüber Januar d. Js. um 40,4 v. H., gegenüber dem Monat März des Vorjahres um 155,5 v. H. Ungefähr gleich stark, wie die gesamten Ausgaben, sind im Berichtszeitraum die Ernährungskosten gestiegen, deren Indexziffer für den Durchschnitt des Monats März 3152 beträgt. Gegenüber dem Vormonat bedeutet dies eine Steigerung um 15,6 v. H., gegenüber März 1921 eine Erhöhung um mehr als 165 v. H. des damaligen Standes. An dieser Steigerung haben fast ausnahmslos alle Lebensmittel teilgenommen. Weit mehr als Ernährungs- und Gesamtkosten haben die Ausgaben für Heizung und Beleuchtung im Durchschnitt des Monats März gegenüber dem Vormonat zugenommen.

Zusammenbruch der Berliner Wohnungsbeschaffungs-Kompagnie

* **Berlin,** 4. April. Nach einer hiesigen Korrespondenz ist die Berliner Gesellschaft Wo-Be-Co (Wohnungsbeschaffungskompagnie) zusammengebrochen. Die Gesellschaft beschäftigte sich zunächst mit der Vermittlung von Tauschwohnungen und dergl., wenigstens auf dem Papier, und dehnte dann laut Prospekt ihren Geschäftsbetrieb auf den An- und Verkauf von Geschäften und kaufmännischen Unternehmungen jeder Art aus. Schließlich war aus der Wo-Be-Co auch die Aktiengesellschaft für Bergbau und Industrie hervorgegangen. Durch verlockende Anpreisungen, die große Gewinne in Aussicht stellten, wurden im ganzen Reich Aktionäre und Angestellte gesucht. Auf mehrere Anzeigen von Zeichnern und Angestellten, die sich betrogen fühlten, verhaftete die Polizei vier hier ansässige Subdirektoren des Unternehmens. Der eigentliche Gründer und sogenannte Generaldirektor Hermann Mattern ist verschwunden.

Stürmische Lärmszenen im preußischen Landtag

* **Berlin,** 4. April. Bei der Besprechung der bekannten Vorgänge in dem Lichtenfelder Kadettenhaus kam es im Abgeordnetenhause zwischen der Rechten und Linken zu lebhaften Zwischenfällen. Als der unabhängige Sozialist Cohn äußerte, die bekanntesten Schüler der Kadettenanstalt Hindenburg und Ludendorff hätten in ihren Schriften das Gegenteil von Bekennermut, sie hätten Feigheit bewiesen, kam es zu stürmischen Lärmszenen im Hause. Dem Beifall der äußersten Linken folgten von den Bänken der Deutschnationalen laute Rufe: Jüdische Frechheit! Mehrere unabhängige und kommunistische Abgeordnete stürmten auf die deutschnationalen Zwischenrufer zu. Der Unabhängige Meier wird von Freunden von Tätlichkeiten zurückgehalten. Von rechts und links fallen Schmähworte. Der Abgeordnete Schulz-Neukölln wirft ein Heft Protokolle nach dem deutschnationalen Gegner. Schließlich gelang es dem Präsidenten Leinert die Ruhe wieder herzustellen.

Wiederwahl Mennes zum Vorsitzenden der Reichsgewerkschaft

* **Berlin,** 5. April. (Tel.) Wie die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamter und Anwärter mitteilt, ergab die heute vorgenommene Neuwahl des Vorstandes die Wiederwahl von Menne, Scharfschwert und anderer an der Streikbewegung hervorragend beteiligter Führer, während diejenigen Mitglieder, die Gegner des letzten Streiks der Reichsgewerkschaft waren, nicht wiedergewählt worden sind. Nach den Neuwahlen zum Vorstand der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und Anwärter hielt der wiedergewählte erste Vorsitzende Menne eine Rede, in der er der Regierung mit dem Deutschen Beamtenbund den schärfsten Kampf ansagte. Er erklärte, daß, solange er das Steuer der Reichsgewerkschaft in Händen habe, nicht ein einziger Gemaßregelter auf der Strecke bleiben werde.

18 Monate Militärdienstzeit in Frankreich

* **Paris,** 5. April. Im Verlauf der Kammersitzung trat Ministerpräsident Poincaré für die 18monatige Dienstzeit ein und wendet sich dagegen, daß in den Gesetzentwurf der Regierung eine Zeitdauer eingeführt werde, worüber er sich nicht aussprechen könne. Die Regierung verlange, daß der Gesetzentwurf so, wie er vorgelegt worden sei, angenommen werde. Sie habe ihre Verantwortlichkeit übernommen, jetzt müßten die Abgeordneten das gleiche tun. Mit 314 gegen 227 Stimmen wurde hierauf beschlossen, einen Gegenantrag Benazet nicht in Erwägung zu ziehen.

Vollständige Zurückziehung der amerikanischen Truppen

* **Paris,** 6. April. (Tel.) Nach einer Meldung aus Mainz kündigte die amerikanische Heeresleitung an, daß in den Monaten Mai und Juni je vier Truppentransporte mit sämtlichen amerikanischen Truppen den Rhein verlassen werden. Nur wenige Amerikaner werden zurückbleiben, um die endgültige Liquidierung vorzunehmen. Man erwäge bereits die Frage des Verkaufs der Heereslager

Litauen protestiert in England wegen Wilna

* **London,** 5. April. (Tel.) Die litauische Regierung ließ der englischen Regierung eine Note überreichen, in der sie gegen die Annektion Wilnas durch Polen protestiert.

Der Reichsetat 1920|22

As. **Berlin,** 3. April. Das Reichsfinanzministerium hat dem Reichstag eine neue Uebersicht über den Haushaltsplan für 1922 zugehen lassen, die die neueren Abänderungen bereits berücksichtigt und die deshalb von besonderem Interesse ist, als sie zum Vergleich auch die Zahlen der Etats für 1920 und 1921 bringt. Endgültig sind allerdings die Zahlen für 1922 auch in dieser Aufstellung noch nicht. So bedeuten die Beschlüsse des Reichstags über die Steuervorlagen beispielsweise einen Mindererertrag von etwa 8 Milliarden gegenüber den Voranschlägen der Regierung. Auf der anderen Seite führt die Geldentwertung dazu, daß die Eingänge mancher Steuern wesentlich höher sein werden, als der Anschlag, so daß dadurch nicht nur die fehlenden 8 Milliarden gedeckt werden, sondern auch noch die Aufwendungen für die neuen Gehaltsregelungen der Beamten. Der ordentliche Etat schließt mit 105,67 Milliarden M. Einnahmen und 89,17 Milliarden M. Ausgaben, seit einer Reihe von Jahren zum erstenmal wieder mit einem Ueberschuß ab (16,50 Milliarden). Das bedeutet für die Einnahmen gegenüber 1920 eine Steigerung von 81 Prozent, für die Ausgaben eine solche von 53 Prozent. Der außerordentliche Etat schließt mit einer Einnahme von 3,43 Milliarden und einer Ausgabe von 6,55 Milliarden. Der Etat der Betriebsverwaltungen balanziert in den ordentlichen Ausgaben. Post und Bahn erfordern also keine Zuschüsse mehr und werden auch die Mittel für die neuen Gehälter durch die angekündigten Tariferhöhungen selbst aufbringen. Im außerordentlichen Etat erfordern sie zusammen 19,44 Milliarden Zuschüsse. Ein trostloses Bild gewährt der dritte kurze, aber inhaltsschwere Teil des Etats „Ausführung des Friedensvertrages". Hier ergibt sich ein Zuschuß- und Anleihebedarf von 176,031 Milliarden gegen 112,423 Milliarden 1921. Das sind Zahlen, die beweisen, daß jeder Versuch, den deutschen Etat auf eine gesunde Grundlage zu stellen, vergeblich ist, solange nicht die Reparationsverpflichtungen der deutschen Leistungsfähigkeit angepaßt werden.

Die Kontrolle Deutschlands

* **London,** 6. April. (Tel.) Der Londoner Berichterstatter des W. T. B. erfährt, daß der in der Botschafterkonferenz in Paris vertretene Standpunkt in der Frage der interalliierten Ueberwachungsausschüsse für Landheer, Seemacht und Luftfahrt Deutschlands unverändert der sei, daß nach dem Monat Mai 1922 bis auf das weiteste eingeschränkte, von den Alliierten selbst bezahlte interalliierte Ueberwachungsausschüsse für das deutsche Landheer und die deutsche Luftfahrt beibehalten werden müßten. Die britische Ansicht sei, daß dann die deutsche Regierung, wenn von irgendeiner Seite der Vorwurf erhoben werden sollte, daß Deutschland im geheimen rüste, stets in der Lage sein werde, sich zur Widerlegung solcher Behauptungen auf diese Ueberwachungsausschüsse zu berufen. Für die Ueberwachung der deutschen Seemacht nach Mai 1922 sei nach Ansicht der britischen Regierung durch Artikel 213 des Friedensvertrages genügend Vorsorge getroffen.

Rauscher deutscher Gesandter in Warschau

As. **Berlin,** 6. April. (Priv.-Tel.) **Wie wir erfahren, hat die polnische Regierung das Agrément für den bisherigen Gesandten des Reiches in Georgien, Ulrich Rauscher, der deutscher Gesandter in Warschau werden soll, erteilt.**

Umsturz in Wladiwostok

* **Moskau,** 6. April. (Tel.) **Aus Tschita wird gemeldet: Der Umsturz in Wladiwostok ist vollzogen. Merkulow flüchtete zu den Japanern. An der Spitze der neuen Regierung steht Boldyrej.**

Beschlagnahme der russischen Kirchenschätze

* **Moskau,** 6. April. (Tel.) Am 20. März wurde mit der Einziehung der Kostbarkeiten in den Synagogen, am 31. in den Kirchen begonnen. An einem Tag wurden etwa 60 Pud Gold und Silber beschlagnahmt. Auch in den Synagogen der Provinz werden Kostbarkeiten eingezogen. Im Kreis Schuja werden Aufrufe des Patriarchen Tichon verbreitet, die gegen die Beschlagnahme der Kirchenschätze gerichtet sind.

Für eilige Leser

Die deutsche Antwort auf die Note der interalliierten Kontrollkommission über die Schutzpolizei ist gestern übergeben worden.

Lloyd George wünscht auf der Reise durch Paris nach Genua Poincaré zu sprechen.

In Wladiwostok hat sich ein Umsturz vollzogen.

Ohne Zustimmung Amerikas soll kein Abkommen über Rußlands auswärtige Schulden abgeschlossen werden.

Rußland auf dem Wege nach Genua

(Von unserem Berliner Vertreter)

Es wird nun also doch zur Tatsache werden, woran so mancher, als die Nachrichten über Genua immer widersprechender lauteten, noch gezweifelt haben mag, die russische Delegation wird sich in Genua mit den Vertretern der anderen europäischen Mächte an den Verhandlungstisch setzen. Die Vorbereitungen für diese Genueser Verhandlungen hat man in Moskau mit aller Sorgfalt und allem Eifer betrieben. Sogar in den Reisetagen ist die Delegation der Sowjets noch bemüht gewesen, sich Unterstützung für Genua zu sichern; nicht nur in Berlin, wo sich Herr Tschitscherin mit Herrn Dr. Rathenau ja auch nicht grade nur über das Wetter unterhalten haben dürfte. Die Etappe, die Berlin voranging, hieß Riga.

Man weiß, daß die Sowjets, um die Warschauer Konferenz der baltischen Staaten zu parieren, eine zweite baltische Konferenz zunächst nach Moskau einberufen hatten, sich dann aber mit den Randstaaten dahin verständigten, diese Besprechung nicht in Moskau, sondern in Riga abzuhalten. Trotz der Kürze der zur Vorbereitung dieser Konferenz zur Verfügung stehenden Zeit waren auch in der lettischen Hauptstadt Vertreter Finnlands, Estlands und Polens erschienen. Litauen blieb auch dieser Konferenz wieder fern. Man muß es den Vertretern dieser Staaten lassen, daß sie in kurzer Zeit hier eine recht bedeutende Arbeit geleistet haben und sich nicht mit der Erörterung unnötiger Fragen aufhielten. Nach allen Meldungen scheinen die Russen außerordentlich geschickt operiert zu haben. Wenn Warschau gegen die Sowjets gerichtet war, so haben die Moskauer Diplomaten in Riga diese Scharte ausgewetzt und mehr als das. Zunächst standen auf der Tagesordnung rein wirtschaftliche Fragen, in denen eine Uebereinkunft erzielt wurde. Es wurde konstatiert, daß zur Erleichterung des Handels die Anlage von Warenniederlagen der einzelnen Staaten in den Nachbarstaaten gestattet und der Fracht- und Passagierverkehr erleichtert werden muß, daß ferner direkte Züge einzuführen und die Einreiseformalitäten aufzuheben sind. Auch wurde die Herstellung engerer Beziehungen zwischen den zentralen Kreditinstitutionen der konferierenden Staaten für notwendig erachtet. Man ging aber über diese Beschlüsse hinaus, denn es stand ja nicht nur der Verkehr der einzelnen Länder untereinander auf der Tagesordnung, sondern die Frage der Wiederherstellung des wirtschaftlichen Lebens in Osteuropa. In einem Bericht, den die Polnische Telegraphenagentur über die Ergebnisse der Rigaer Besprechungen verbreitet, und an dessen Richtigkeit zu zweifeln weniger Anlaß besteht als an seiner Vollständigkeit, heißt es inbezug auf diesen Punkt, daß die Delegationen nach Prüfung der gemeinsamen Interessen übereingekommen seien, „daß es angezeigt wäre, die Tätigkeit der Vertreter der konferierenden Staaten auf der internationalen Konferenz in Genua zu koordinieren. Nach Beratungen über die Grundsätze der Politik des Wiederaufbaus und der wirtschaftlichen Selbständigkeit der vertretenen Staaten und nach einer Aussprache über die Notwendigkeit, die finanziellen Kredite für die Erneuerung des wirtschaftlichen Lebens in Mitteleuropa zu verwenden, sprachen die Vertreter die Ansicht aus, daß alle diese Staaten den Grundsatz des freien Abschlusses finanzieller und wirtschaftlicher Verträge mit den einzelnen Staaten oder Finanzgruppen oder Privatfinanziers unterstützen sollen." Das bedeutet, daß alle diese Staaten jede ausländische Kontrolle und unerwünschte Garantien, wie Rußland sie bei dem Zustandekommen des internationalen Konsortiums befürchtet, ablehnt. Die Gefahr, daß den osteuropäischen Staaten, oder etwa Rußland, ein solches Konsortium aufgezwungen werden kann, scheint durch diesen Beschluß schon wesentlich vermindert zu sein. Im übrigen ist es ja bekannt, daß Rußland als Sicherheit für die Kredite für den Wiederaufbau Konzessionen anbieten wird, wie ja auch Tschitscherin Pressevertretern gegenüber erklärte, daß die Sowjets derartige Konzessionspläne in Genua vorlegen würden.

Wichtiger fast noch scheint die Tatsache, daß es Rußland in Riga gelungen ist, sich die Unterstützung der baltischen Staaten für den Augenblick zu sichern, wenn die Frage der de jure-Anerkennung der russischen Regierung in Genua zur Sprache kommt. Die offiziöse polnische Meldung schweigt sich über diesen Beschluß völlig aus, ausdrücklich heißt es aber in dem von der offiziellen Lettländischen Telegraphenagentur herausgegebenen Bericht über die Besprechung: „Die Konferenzteilnehmer stellten fest, daß die de jure-Anerkennung der russischen Regierung wünschenswert sei, denn ohne eine solche sei die Teilnahme Rußlands am internationalen Wirtschaftsleben sehr erschwert." Dieser Beschluß scheint zum Teil auch in Deutschland Ueberraschung hervorgerufen zu haben. Die Gründe aber, die für ihn maßgebend sind, hat erst im estländischen Parlament der Außenminister Piip in seiner Rede vom 24. März dargelegt. In Bezug auf die Konferenz von Genua führte er nämlich aus: „Es ist für uns von größter Bedeutung, daß dort die Idee des Friedens, der wir alle diese Jahre nachgestrebt haben, endgültig gesichert und dadurch uns die Möglichkeit gegeben würde, unsere Militärausgaben einzuschränken. Das ist aber nur möglich, wenn dort Rußland de jure anerkannt wird. Unsere Verträge mit Rußland müssen sanktioniert werden, damit sie ebenso unantastbar, wie der Vertrag von Versailles werden." An dieser Sanktionierung der Verträge haben natürlich die baltischen Staaten das allergrößte Interesse. Besonders ist dabei zu berücksichtigen, daß die zwischen ihnen und Rußland getroffenen Vereinbarungen sie von der Uebernahme ihres Anteils der russischen Schulden freimachen. Man kann es deshalb begreifen, daß diese Staaten das allergrößte Interesse daran haben, eine Diskussion über diese Verträge in Genua nicht zuzulassen.

Auch in dem in der Rede Piip's schon angeschnittenen Punkt über die Herabsetzung der Militärlasten scheint eine Einigung

erzielt worden zu sein. Das Protokoll der Konferenz sieht die Errichtung militärfreier Zonen an den Grenzen vor. Man glaubt mit einem verminderten Grenzschutz auszukommen und so zu einer Beschränkung der Rüstungsausgaben gelangen zu können. Man hofft auch, das Bandenunwesen in den Grenzbezirken unmöglich zu machen. Hier muß man allerdings wohl ein Fragezeichen hinter die Vereinbarungen setzen. Denn ob Rußland wirklich gewillt ist, wie es in einigen Meldungen hieß, die Frage der Abrüstung in Genua zur Sprache zu bringen, ist nach den Reden Trotzkys mehr als zweifelhaft. Noch zweifelhafter aber wäre, ob solchen Worten auch Taten folgen würden. Es bleibt zu beachten, daß die Sowjets bereits jetzt die Lücke, die durch Einführung der zweijährigen Dienstzeit erst im Herbst in der Roten Armee eintreten würde, durch das Kontingent der diesjährigen Rekruten ausfüllen. In der Frage der Abrüstung dürfte Rußland jedenfalls nicht so leicht zu Zugeständnissen zu bewegen sein.

Im ganzen aber wird man sagen müssen, daß die Sowjets in Riga sehr geschickt operiert haben. Der Anfang des Weges nach Genua ist von Verheißungen voll. W. A.

Amerikas Haltung in Genua

Washington, 6. April. (Priv.-Tel.) Hier wurde heute amtlich bekanntgegeben, daß, wenn es den Alliierten gelingen sollte, auf der Konferenz von Genua ein Abkommen über die Fundierung der auswärtigen Schulden Rußlands zu treffen, die amerikanische Regierung entschlossen ist, eine Beteiligung unter Wahrung ihrer vollen Gleichberechtigung mit den anderen Mächten zu fordern. Nach hiesiger amtlicher Auffassung soll in Genua, obwohl Amerika dort nicht offiziell vertreten sein wird, kein Abkommen zugunsten der Gläubiger Rußlands getroffen werden, das den amerikanischen Interessen nicht entspricht.

Obwohl die amerikanische Regierung keineswegs optimistisch über die Aussichten denkt, sofortige Zahlungen auf die russischen Schulden in Amerika zu erhalten, hält sie es für erforderlich — nach Analogie ihrer Politik bezüglich der Besatzungskosten — auch auf diesem Gebiete ihre Forderungen aufrechtzuerhalten, damit die Ententemächte sich davon Rechenschaft ablegen, daß sie nicht in der Lage sind, irgendetwas zu ihren eigenen Wünschen zu beschließen. Der Botschafter in Rom wird sein wirksames Aufsichtsrecht vor allem auf die 300 Millionen Dollar richten, die Rußland Amerika schuldet.

Poincaré über Frankreichs Haltung

* **Paris**, 5. April. (Tel.) In der Konferenz der französischen Bevollmächtigten und Sachverständigen für die Genueser Konferenz, die nachmittags im Ministerium des Aeußern tagte, legte Poincaré die Rolle Frankreichs auf der Genueser Konferenz dar. Er bestätigte, wie die „Agence Havas" meldet, daß er den Willen habe, Frankreich an dem wirtschaftlichen Wiederaufbau teilnehmen zu sehen unter der Voraussetzung, daß die aus den Verträgen hergeleiteten Fragen gewahrt würden. Er erinnerte in diesem Zusammenhang an die französisch-britischen Besprechungen in Boulogne. Die Konferenz dürfte nicht zur Prüfung politischer Fragen übergehen, sondern müsse auf ihre wirtschaftliche Eigenschaft sich beschränken. Der Ministerpräsident erwog die verschiedenen Möglichkeiten und die Haltung, die die französische Delegation dabei einzunehmen habe. Die Entscheidung müsse auf alle Fälle voll und ganz der Regierung überlassen werden, an welche die Abordnung zu berichten habe. Poincaré betonte nochmals, daß Frankreich sich durch die Empfehlungen der Konferenz nicht gebunden erachte. Das Parlament werde in letzter Instanz zu entscheiden haben.

„Petit Parisien" schreibt: Soweit er unterrichtet sei, habe in der gestrigen Unterredung der französischen Delegierten und Sachverständigen für Genua, die zwei Stunden angedauert habe, Poincaré die Grenzen bezeichnet, die zu überschreiten die französische Delegation nicht das Recht habe. Die Delegierten Frankreichs seien verpflichtet, jede Beratung zu meiden, die sich nicht auf Gegenstände bezöge, die auf der Tagesordnung der Konferenz ständen.

Zusammenkunft Lloyd Georges mit Poincaré

* **Paris**, 6. April. (Tel.) Wie „Echo de Paris" mitteilt, äußerte Lloyd George, der morgen auf der Reise nach Genua Paris berührt, den Wunsch, Poincaré zu sprechen. Die Unterredung der beiden Staatsmänner soll nachmittags am Quai d'Orsay erfolgen. Lloyd George werde abends nach Genua weiterreisen. Nach dem „Oeuvre" suchte Poincaré um eine Unterredung, die nachmittags während des kurzen Aufenthalts Lloyd Georges stattfinden soll, nach, der englische Premierminister habe aber nicht besondere Eile gezeigt, diesem Wunsch nachzukommen. Poincaré wolle die einschränkende Bestimmung für die Tagesordnung in Genua, die er schon in Boulogne erreicht habe, bestätigt und wenn möglich noch ergänzt wissen.

Das Vertrauen für Genua

Dem Beispiel des deutschen Reichskanzlers Dr. Wirth, der sich vom deutschen Reichstag mit 248 gegen 81 Stimmen das Vertrauen für Genua votieren ließ, sind jetzt Lloyd George und Poincaré gefolgt. Dem ersteren hat das Unterhaus mit 372 gegen 94, dem letzteren die Deputiertenkammer mit 484 gegen 78 Stimmen das Vertrauen bekundet, das sich, wie ausdrücklich betont werden muß, nur auf die Konferenz von Genua bezieht. Poincaré hat die Formel geprägt, daß er nach Genua nur unter der Bedingung gehe, daß die bestehenden Verträge nicht angetastet und über die Reparationen nicht verhandelt werden darf.

Lloyd Georges große Rede spinnt im wesentlichen denselben Faden. Er erklärte, daß „die Reparationsfragen nicht dem Urteil einer Konferenz, auf der Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Rußland und die Neutralen vertreten sind, unterbreitet werden könnten", und daß „eine Versammlung wie Genua nicht geeignet sei, bestehende Verträge einer Revision zu unterziehen". Aber er gab auch andererseits zu, daß, wenn die Reparationszahlungen die Tragfähigkeit Deutschlands überschreiten, die Krisis beschleunigt würde. Von der internationalen Hilfe für Deutschland sprach er nicht mehr, sondern er gab als Rezept „Wiederaufbau Rußlands durch Deutschland". In Frankreich rügt man, daß Lloyd George nicht ausdrücklich gesagt habe, daß in Genua über Reparationsfragen nicht gesprochen werden soll, sondern daß er nur die Beschlußfähigkeit der Konferenz verneint habe. Wenn er betonte, daß „England bisher sein Bestes getan habe, um mit Frankreich in gleichem Schritt zu gehen", so klinge das fast wie eine Drohung, als ob dies Mitgehen eine Grenze finden könnte. Lloyd George brauche einen großen Erfolg, um seine politische Stellung zu sichern, und man wisse nicht genau, ob das Vertrauensvotum wirklich dem Lloyd George von jetzt oder dem Weltreformer von vorher gelte. Man wird mit Spannung abwarten müssen, ob auf der Weltwirtschaftskonferenz der Verrina aus dem Schillerschen Trauerspiel mit seiner Prophezeiung recht behält: „Noch ist Gerechtigkeit in Genua", oder ob der Pessimismus Fiescos sich bewahrheitet: „Genua, Genua? Weg damit! Es ist mürbe, bricht, wo Sie es anfassen!"

*

* **Berlin**, 6. April. (Tel.) Minister Schisser und Staatssekretär Lewald haben Berlin verlassen, um sich wieder nach Genf zu begeben, wo am 8. April die Verhandlungen beginnen sollen.

England verlangt Verzinsung seiner Darlehen

* **London**, 5. April. (Tel.) Wie „Reuter" erfährt, richtete die englische Regierung an die Alliierten eine Note, in der sie erklärt, sie behalte sich mit Rücksicht auf die Tatsache, daß England jetzt die Zinsen für seine Schuld an die Vereinigten Staaten bezahlen müsse, das Recht vor, ihrerseits die Alliierten aufzufordern, für die von ihnen bei England gemachten Kriegsschulden die Zinsen zu bezahlen.

Die Lokomotivbeamten bei der Eisenbahn

Von der Ortsgruppe Memel der Fachgewerkschaft der Lokomotivbeamten erhalten wir eine Zuschrift, die auf die kürzlich von uns gebrachte Korrespondenz „Vor neuen Eisenbahnerkrisen" Bezug nimmt und u. a. ausführt:

Wenn gesagt wird, es bestände in den Reihen der Lokomotivführer eine scharfe Opposition dagegen, daß die Regierung den Heizern die Lokomotivführerlaufbahn geöffnet hat, so ist es leider nicht zutreffend. Die Lokomotivführer haben gegen die Eröffnung der Lokomotivführerlaufbahn für die Heizer absolut nichts einzuwenden, sträuben sich aber, und zwar mit berechtigter Empörung, gegen die Eröffnung der Lokomotivführerlaufbahn für nichthandwerksmäßig vorgebildete Personen, und zwar aus folgenden Gründen: Die Laufbahn eines Lokomotivführers beginnt mit der 4jährigen Lehrzeit im Schlosser- oder Schmiedehandwerk. Nachdem dann eine mehrjährige Beschäftigung als Schlosser oder Schmied in einer Eisenbahnwerkstätte erfolgt ist, beginnt die eigentliche Ausbildung als Heizer im Fahrdienst, welche sich neuerer Zeit Lokomotivführer-Anwäter nennen. Der so weit vorgeschrittene Lokomotivführer-Anwärter hat nun nach Ablegung seiner Lokomotivführerprüfung eine 12—16jährige Fahrzeit als Lokomotivführer-Anwärter durchzumachen, bis seine Ernennung zum Lokomotivführer erfolgt. Die Regierung will nun künftig den Berufsheizern, die aus dem Arbeiterverhältnis hervorgegangen sind, ohne die von uns bisher seitens der Regierung verlangte oben erwähnte Ausbildung, die Lokomotivführerlaufbahn eröffnen. Gegen diese Maßnahme sträuben sich die Lokomotivführer mit aller Entschiedenheit, nicht etwa weil sie fürchten, wie der Artikel besagt, daß ihnen diese Berufsheizer bei einer neuen Aktion in den Rücken fallen, sondern aus folgenden Gründen, die im Interesse der Allgemeinheit liegen: Das Betriebsmaterial der Reichseisenbahn, worunter in erster Linie die Lokomotiven kommen, enthält große Werte und verlangt eine technische Pflege. Ist diese nicht vorhanden, so können durch unsachgemäße Behandlung obigen Materials große Schäden dem Staate und mithin dem Volke entstehen. Wie das rollende Material bei nicht fachmännischer Behandlung aussieht, davon kann sich jeder persönlich überzeugen, der sich die Betriebsmittel neugebildeter Staaten ansieht. Schließlich haben die Führer der Reichsgewerkschaft mit der Kommunistischen Partei nichts zu tun, sie sind politisch neutral und treiben nur Wirtschaftspolitik, wie sie jede andere Partei auch in ihrem Programm hat.

Neues vom Tage

Rückkehr aus dem Eise des Rigaer Meerbusens

Das Linienschiff „Hannover", das zur Befreiung der im Eis des Rigaer Meerbusens festsitzenden Dampfer abgeordnet war und sich nach erfolgreicher Tätigkeit auf dem Rückweg befindet, hat Lyserort passiert. Die vier Dampfer „Martha", „Wilhelm", „Rudolph Rus" und „Albis", die bekanntlich wochenlang im meterdicken Eise des Rigaer Meerbusens ohne jede Verbindung mit der Außenwelt festgehalten waren, sind mit Bunkerkohle und Proviant versehen, entlassen worden. „Martha" und „Rudolph Rus" gehen nach Pillau, „Albis" nach Stettin. „Rudolph Rus" hat die von den Randstaaten ausgesandten Flugzeuge, die bei der Hilfeleistung infolge Schneegestöbers gestrandet waren, an Bord genommen, um sie in Windau zu landen. Er traf Sonnabend nachmittag in Windau ein, nahm hier Kohlen ein und setzte die Flieger an Land. Irgendwelche Beschädigungen hat der Dampfer bei dem langen Aufenthalt im Eise nicht davongetragen, die Mannschaft ist frisch und munter.

Eine Arbeiterkolonne vom Zuge überfahren

* **Hagen**, 5. April. Heute vormittag gegen 8 Uhr fuhr der Personenzug 1270 von Siegen nach Hagen in die Arbeiterkolonne eines Unternehmers, der dort Gleisarbeiten vornehmen läßt. Von der 30 Mann starken Kolonne wurden acht Mann von der Maschine erfaßt und sofort getötet, einige wurden leicht verletzt. Die Untersuchung, ob die Sicherheitsmaßnahmen zum Schutz der arbeitenden Kolonne mangelhaft angewendet worden sind, ist sofort eingeleitet worden, aber noch nicht abgeschlossen. Die Toten wurden der Leichenhalle zugeführt, die Verletzten befinden sich in ärztlicher Behandlung. Von den Toten sind drei einheimische Arbeiter, die anderen stammen aus Oberschlesien. Die Aerzte und der Sanitätszug trafen bereits 25 Minuten nach der Meldung von dem Unglück aus Hagen ein. Bahnanlagen und Betriebsmittel wurden nicht beschädigt. Betriebsstörungen sind nicht eingetreten.

Der sechsfache Mord in Wangen

* **München**, 5. April. Die Münchener Polizeidirektion hat über den sechsfachen Mord, von dem wir gestern berichteten, in der schwäbischen Gemeinde Wangen eine neue Mitteilung erhalten, aus der hervorgeht, daß zu dem ermordeten Personen gehören: das 70jährige Ehepaar Krüger, deren verwitwete Tochter, ein 9jähriges Mädchen, ein 2½jähriger Knabe und eine 45 Jahre alte Dienstmagd. Alle sechs Personen waren mit einer sogenannten Kreuzhacke erschlagen. Das Vieh im Stall war losgelassen. Sämtliche Behältnisse waren durchwühlt. Die Tat muß bereits in der Nacht zum 1. April verübt worden sein. Was geraubt wurde, ist noch nicht bekannt. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Ein siebenfacher Raubmörder festgenommen

Der berüchtigte Verbrecher Emil Nauke aus Plauen, ein siebenfacher Raubmörder, wurde von der Gendarmerie in Miesbach nach heftigem Widerstand verhaftet.

Im Streit erschossen

* **Hamburg**, 6. April. (Tel.) Zwei Männer gerieten heute morgen auf der Lombardbrücke in einen Streit, in dessen Verlauf der eine Streitende fünf Revolverschüsse abgab. Der andere, der 30jährige Kaufmann Reinhard aus Charlottenburg, wurde von zwei Schüssen tödlich getroffen. Der Täter ist entkommen.

Riesenschiebungen bei der oberschlesischen Reichswirtschaftsstelle

* **Berlin**, 3. April. Aus Breslau wird der „B. Z." gedrahtet, daß bei der oberschlesischen Reichswirtschaftsstelle große Schiebungen aufgedeckt wurden und daß es sich um 75 Millionen Mark handelt. Angesehene Beuthener Kaufleute sind bereits verhaftet worden.

Der erste Berliner Turmhausbau

Der Berliner Stadtverordnetenausschuß, der zur Vorbereitung des Verkaufs des städtischen Eckgrundstücks Friedrichstraße-Reichstagsufer für den Bau des dort geplanten Turmhauses eingesetzt worden war, hat dem Verkauf für den Preis von zwei Millionen Mark zugestimmt. Die Turmhausbaugesellschaft ist verpflichtet, bis zum 1. Oktober mit dem Hochhausbau zu beginnen.

Das Sterben im Exil

Zum Tode Karl von Habsburgs

Wie der große Napoleon, auf eine Insel verbannt, ist Karl von Habsburg gestorben. Jenem, auf einen düsteren Felsen geschmiedeten Prometheus, zehrte in der ungeheuren Einsamkeit des Weltmeeres der Geier des Krebses die Eingeweide auf, der junge Habsburg starb als ein gut bürgerlicher Familienvater, von der Gattin gepflegt, wie zufällig, an einer Lungenentzündung. Daß er, der die Blume so geliebt haben soll — davon, wie von seiner Leutseligkeit und den unbequem plötzlichen Einfällen seiner Herzensgüte erzählten immer wieder jene gemütvollen Anekdoten, die während seiner Kaiserzeit umliefen, während sich nach seinem Sturz nur noch der unzuverlässige Schwachkopf in den weitergetragenen Geschichten spiegelte, der auf jener Blüteninsel, selbst noch in der Blüte seiner Jahre, sterben mußte, hätte gewiß etwas Tragisches wie sein ganzes Schicksal, wenn der Träger dieses Schicksals nur einigermaßen den Wuchs des tragischen Helden besessen hätte.

Als Napoleon I. von Elba aus wieder auf französischem Boden landete, wirkte das mit der Wucht großen dramatischen Geschehens, die Resonanz dieser Tat schwoll rauschend an mit den wachsenden Scharen, die dem Kaiser zuströmten. Karls Putschversuche blieben Effekte, für die nur die Operette Vergleiche anbot. Das Ueberraschende, das der beiden Herrscher Wiederauftauchen kennzeichnete, war von dem Habsburger, den man schon während seiner Regierungszeit spöttisch den „Plötzlichen" genannt hatte, im voraus bis kreditiert worden. So gab ihm das Geschick auch einen plötzlichen Tod, ohne ihm Zeit zu lassen, daß jenes Düster einsam dahingehender Jahre um ihn hätte aufwachsen können, das die Gestalten der großen Exilierten umgibt. Den Vergleich mit dem Korsen, den die äußeren Ereignisse aufdrängen, wie es der Bürgerkönig Louis Philipp und der dritte Napoleon waren, die beide als Verbannte auf englischem Boden starben, schrumpft Karl von Habsburg arg zusammen. Von Persönlichkeiten vollends wie Hannibal, dem der nimmermüde Haß der Erbfeinde in der Fremde den Giftbecher in die Hand drückte, oder die zweideutige Gestalt des Thehistokles, den der Tod, freiwillig oder unfreiwillig, vor der Befleckung seines Namens durch offenen Verrat bewahrte, wie Karl V. in seiner selbstgewählten Verbannung, sind des letzten Habsburger Unzulänglichkeit in Nichts zurück.

Die Spielbanken in Zoppot und Riga

Der „Neuen Berliner Ztg." zufolge haben, wie uns gedrahtet wird, die in Danzig vertretenen zwölf polnischen Banken beschlossen, den Personen, die sich an der Spielbank in Zoppot beteiligen, keinen Kredit zu gewähren.

Der lettländische Ministerrat hat, wie aus Riga gemeldet wird, das Ansuchen der Stadtverwaltung des Rigaschen Strandes, die Eröffnung eines Spielklubs am Strande zu genehmigen, abgelehnt.

Kurze Nachrichten

Nach den bisherigen Abrechnungen für das Steuerjahr 1921 hat in Danzig die Einkommensteuer, die Gewerbesteuer, die Grunderwerbs-, Umsatz- und Wertzuwachssteuer sechs Millionen Mark mehr eingebracht als veranschlagt war. Ganz bedeutende Einnahmen hat die Steuerkasse des Freistaates im neuen Steuerjahr durch die Neugründungen der kapitalkräftigen Aktiengesellschaften. Hier beträgt die Abgabe fünf Prozent des Gründungskapitals, und da es sich in der letzten Zeit nur um Millionengründungen handelt, fließen der Kasse zahlreiche Steuermillionen zu.

Das Budget Lettlands vom Jahre 1922/23 sieht ein Defizit von 755 700 000 lettischer Rubel vor.

Städtisches Schauspielhaus Memel

„Hanneles Himmelfahrt" von Gerhart Hauptmann

Was man auch immer gegen Hauptmann sagen könnte, eines ist sicher: Er ist unzweifelhaft der größte der lebenden deutschen Dichter. Die Führung derer, die heute um die dramatische Form ringen und — sie nicht finden, hat ihm bisher noch kein anderer entreißen können. Es war deshalb sehr zu begrüßen, daß uns das hiesige Schauspielhaus so ausgiebig mit Hauptmann bekannt machte, und die Auswahl seiner Stücke war glücklich getroffen, wenn die Aufführung auch vielleicht in einer anderen Reihenfolge hätte geschehen können. „Die Weber", „Hanneles Himmelfahrt" und „Die versunkene Glocke" zählen zu Hauptmanns besten und charakteristischsten Stücken. Charakteristisch deshalb, weil sie uns so recht das Dichterschicksal Gerhart Hauptmanns, sein beständiges Ringen um eine hohe, freie Kunstform vor Augen führen. „Die Weber" zeigen uns den noch ganz im extremen Naturalismus stehenden Dichter. Nichts Erhebendes, aber auch nichts Aermalmendes; ein Bild der reinen Wirklichkeit. In „Hanneles Himmelfahrt" kommt dann der Versuch, sich aus der naturalistischen Stoffwelt zu erheben in die Sphäre des Märchens. Hauptmann hat erkannt, daß der Naturalismus nicht zum Ziele führt. „Die versunkene Glocke" zeigt uns den vom Naturalisten ganz zum Romantiker umgewandelten Dichter. Aber auch hier hat der Dichter noch nicht die höchste Stufe erklommen. Erst in „Und Pippa tanzt", das vielleicht Hauptmanns stärkste und beste Dichtung ist, hat er die Kunstform erreicht, nach der der Dichter sich sehnte und rang. Schade, daß wir dieses Stück als Abrundung der gekennzeichneten Linie nicht auch noch in dieser Spielzeit zu sehen bekommen.

In „Hanneles Himmelfahrt" spiegelt sich dieses Kämpfen des Dichters nach einer reinen Kunstform ganz besonders wieder. Es ist doch wohl nicht ganz richtig, wenn man Hauptmann den entschiedenen und folgerichtigen Naturalisten nennt, wenigstens widerlegen dieses doch viele seiner besten und schönsten Dichtungen, so auch „Hanneles Himmelfahrt". Gewiß, Hauptmanns Hang, tausenderlei Einzelheiten mit realistischer Genauigkeit zu einem Ganzen, einem Zustand zusammenzufügen, liegt klar zutage, doch dient ihm dies nur als Mittel zum Zweck. Durch den Naturalismus hindurch, indem er uns das große Elend und die Leiden der Hannele in vielen Einzelzügen vor Augen führt, bringt er uns in eine Sphäre übersinnlicher Traumwelt, durch Schmutz und Armut in die Welt des Schönen und Erhabenen, wo die Seele des armen, unglücklichen Menschenkindes Ruhe und Erholung findet; von der Erde zu den Sternen. „Hanneles Himmelfahrt", diese eigenartige, schöne Traumdichtung wirkt gerade durch die realistische Verbindung so ergreifend. Und wie wunderbar hat Hauptmann, wieder in realistischer Darstellung, in das Träumen und Sinnen des fiebernden Kindes die es umgebende Welt, seine Kenntnisse, die es in der Schule erworben hat und die Kindermärchen vom Schneewittchen, Aschenbrödel und der Frau Holle hineingewoben. Wahre Kindespoesie umgibt das dem Tode entgegensehende Hannele, allerdings verknüpft mit manchen Dingen, die nicht in der Einbildungskraft des Mädchens liegen, was uns jedoch nicht stören kann. Wir sind in diesen Tagen mehr denn je der Poesie bedürftig und freuen uns an dem mit Märchen und Musik umwobenen Gedicht. Wir begreifen das Leid des armen Hannele, dem die Erde zu hart war und dem sich der Himmel öffnet, wir, die wir selbst so vieles durchgemacht haben. Wer weiß aber ob so viel, um reif für den Trost zu sein.

In der hiesigen Aufführung konnte man so ganz diesen Zweifel nicht los werden, bemerkte man doch, daß während der Vorführung Zuschauer den Raum verließen, weil sie sich nicht an dem Stück erwärmen konnten — oder an der Aufführung? Gewiß, es bestand für das hiesige Theater gewaltige Aufgabe, um das Stück einigermaßen eindrucksvoll herauszubringen. Die technischen und szenischen Schwierigkeiten, die dieses Stück der Regie zu lösen gibt, bilden eine Riesenaufgabe, und es war gewiß ein Wagnis, diese Dichtung in unserem Theater herauszubringen. Wenn man bei verdunkelt Raum jedesmal das klappernde Geräusch des niedergehenden oder gezogenen Vorhangs und sonstige szenische Verwandlungen, die der Bühne vor sich gehen, hört, so wirkt das nicht gerade illusionfördernd. Auch das Sichtbarwerden verschiedener Gestalten hinter einem Dekorationsvorhang oder des Souffleurbuches, tragen nicht dazu bei. Immerhin aber muß man den künstlerischen Willen der Theaterleitung anerkennen, und es gelang der Regie Fritz Bartsch auch trotz allem, manche Feinheiten der wunderschönen Dichtung herauszuarbeiten. Ergreifend wirkte der Schluß des zweiten Teiles mit dem wirklich guten Gesang der Engel, wie sich überhaupt die Regie bemüht hatte, das Musikalisch-Märchenhafte so gut wie möglich zu betonen. Die das ganze Werk durchtönende innerliche Musik, der letzter Ausklang die wirkliche Musik ist, blieb im allgemeinen nicht aus. Nun die Schauspieler. Lena Haustein, die an Stelle der erkrankten Marlise Winter die Rolle der Hannele übernommen hatte, bot eine sehr gute Darstellung, die noch höher zu bewerten ist, wenn man bedenkt, daß die Künstlerin doch sicherlich nicht viel Zeit mehr für die Einstudierung der nicht leichten Rolle gehabt hat. Schon rein äußerlich war sie für das Hannele wie geschaffen. Rührend war die naive Kindlichkeit, mit der sie der Krankenschwester alle die Seelengeheimnisse und unschuldigen Schwärmereien des armen, mißhandelten Mädchens offenbarte. Die innerliche Musik, die in dem Stück so wunderbar mitklingt, versuchte auch Gerhard Teubner in seiner Darstellung als Lehrer Gottwald und später als Heilandserscheinung zu betonen, doch gelang ihm dies nur stellenweise. Die wunderbare Schilderung der Wonnen der Seligkeit wurde außerdem infolge textlicher Unsicherheit sehr beeinträchtigt. Wally Labahn als Schwester Martha war eine milde, segenspendende Erscheinung. Ihre ruhige, mütterliche Art, wie sie die Todkranke auf das Sterben vorbereitete, mußte in der Tat lindernd und beruhigend auf das Kind wirken. Der Moment aber, da sie mit ihrer klaren, einfachen Stimme Hannele in den Schlaf singt, war herzergreifend. Weniger gut wirkte die Traumgestalt der Mutter, von Julie Häußler dargestellt. Ihre geschraubte, unnatürliche Stimme war wie eine Disharmonie in der Musikgefüge. Eine gute Leistung bot Adolf Demuth als Mattern. Nicht zu übertrieben und doch lebenswahr. In den anderen Rollen taten sich noch hervor Gustaf Hildebrant als Dr. Wachler, Joh. Curt Kopp, Albert Wendling, Marie Körner und Fritz Hellwig als Armenhäusler, Reginald Buse als Amtsvorsteher, der allerdings etwas zu schneidig für einen Dorfobersten tat, und andere.

Das Publikum, das erst allmählich in den Sinn der Handlung eindrang, war am Schluß zum Teil tief ergriffen und verließ still den Zuschauerraum. Ein gutes Zeichen für die Aufführung. W.

Lokales

Memel, den 7. April 1922.

Abschlußfeier der Landwirtschaftlichen Schule

Am 31. März fand in der Landwirtschaftlichen Schule in Memel die Abschlußprüfung und Entlassungsfeier statt. Die immer mehr zunehmende Forderung einer gediegenen landwirtschaftlichen und allgemeinen Bildung und die steigende Schülerzahl haben eine Erweiterung der Anstalt notwendig gemacht. Es ist bereits in diesem Winterhalbjahr eine Oberstufe an der bisher einklassigen Schule eingerichtet worden, und für den folgenden Winter ist zunächst die Schaffung einer Parallelklasse für die Unterstufe in Aussicht genommen. Es haben in diesem Winter 46 Schüler die Schule besucht.

Zum Schluß der Prüfung hielt der Vorsitzende des Schulkuratoriums, Generallandschaftsdirektor Dr. h. c. Scheu, folgende Ansprache:

„Meine lieben Schüler! Wie kurz ist die Spanne Zeit, seit dem Tage, als ich Sie hier willkommen hieß, und Sie auf die Bedeutung aufmerksam machte, welche dieses halbe Jahr für Ihr ganzes zukünftiges Leben haben wird und wie notwendig es sein wird, daß Sie diese Tage, diese Gelegenheit nützen. Nun ist das Semester verronnen. Diese heutige kurze Prüfung kann ja nur ein ganz kleines Bild dessen geben, was Ihnen vorgetragen und was Sie in sich aufgenommen. Es ist auch nur ein Teil von dem, was der Landwirt in seinem Kampf mit den Naturgewalten und andererseits als Verbündeter und Pfleger der Naturkräfte wissen sollte und wissen könnte. Aber doch genug, um Ihnen in vielen Fällen Richtlinien zu geben, warum und wie Sie Ihre Landwirtschaft zu führen haben, um dem Acker und der Viehzucht die höchsten Erträge abzugewinnen.

Ich freue mich aufrichtig, den Eindruck mitzunehmen, daß Sie diese Gelegenheit, zu lernen, genutzt haben und daß Sie diese Schule mit einem Schatz wertvoller und neuer Kenntnisse verlassen. Und wenn Sie viel gewonnen hätten, so wäre es die Erkenntnis, wie groß das Gebiet der Wissenschaft ist, welches mit der Landwirtschaft verbunden und welche Wege Sie einzuschlagen haben, um sich als Fachmänner für Ihren landwirtschaftlichen Beruf weiter zu bilden.

Meine lieben Schüler! In der heutigen Zeit steht die Frage, ob ein Land seine Bewohner ernähren kann, ganz im Vordergrund der Interessen und die Landwirte haben nicht nur den eigenen Vorteil wahrzunehmen, sondern sie haben als Hüter des ihnen anvertrauten Bodens die volkswirtschaftliche Pflicht, ihn so zu nützen, daß sie ihm die größte Menge an landwirtschaftlichen Erzeugnissen abgewinnen. Jetzt gilt es, die in der Winterschule gesammelten Kenntnisse in die Praxis umzusetzen und der Allgemeinheit nutzbar zu machen.

Meine lieben Schüler! Denjenigen, welchen es möglich ist, ihre Kenntnisse in einem zweiten Semester zu erweitern und zu vertiefen, möchte ich dieses nur dringend anraten. Aber allen denen, welche das Glück haben, auf dem elterlichen Grundstück wirken zu können, oder welchen ein eigener Besitz beschieden, diesen möchte ich zurufen, daß alle Kenntnisse nichts nützen, wenn der junge Landwirt nicht sparsam und fleißig ist, wenn er nicht die Einfachheit der Sitten bewahrt und dem Getriebe der Städte, soweit sie nur Lebensgenuß bieten, fern bleibt.

Liebe Schüler und verehrte Anwesende! Die Stürme des Weltkrieges und seine Folgen sind auch über unser Memelland gebraust und haben vieles verändert. Manch anderer Berufsstand nimmt seinen Wanderstab und zieht dahin, wo er glaubt bessere Lebensbedingungen zu finden und einen besseren Platz an der Sonne. Aber der Landwirt ist bodenständig. Er bleibt. Und ich wende mich an Euch, Ihr Bauernsöhne, bleibet die Hüter der Scholle! Es mag kommen, wie es wolle, Ihr bleibt und dient den wirtschaftlichen Interessen Eurer Heimat. Bewahrt das Erbe Eurer Väter und hinterlaßt es Euren Söhnen, wie Ihr es übernommen. Das alte moosbedeckte Dach schirme Euch, und der Baum, den Eure Vorväter gepflanzt, spende Euch seinen Schatten. Heimat bleibe Heimat!

Ich entlasse Euch hiermit, indem ich Euch und Sie, meine Herren, bitte, mit mir einzustimmen in den Ruf, mit dem ich das Semester eröffnete: Unsere Heimat, unser schönes Memelland, es lebe hoch!"

---

* [In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung,] die sich bis gegen 9 Uhr hinzog, wurde Stadtv. Randel anstelle des zurückgetretenen Stadtverordnetenvorstehers Scharffetter mit 14 Stimmen zum Stadtverordnetenvorsteher gewählt. 11 Zettel waren unbeschrieben, ein Zettel lautete auf den Namen Pierach. Ferner wurde Landesrat Schröder mit 22 Stimmen zum besoldeten Stadtrat gewählt. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde u. a. die Befreiung der Memeler Fleischkonservenfabrik vom Schlachtzwang einstimmig abgelehnt. Der Erlaß von Gemeindeeinkommensteuern für 1921 wurde im Anschluß an die Resolution Randel mit etwas veränderten Sätzen angenommen. Der Ausbau der Krankenhausbaracke als Seuchenbaracke wurde genehmigt, ebenso der teilweise Ausbau des Rathauses. Ein weiterer Antrag Randel, den Bau von Reihenhäusern betreffend, wurde dem Magistrat zur weiteren Veranlassung überwiesen.

* [Der nächste Sprechtag für Kriegsbeschädigte] und Kriegshinterbliebene findet am Dienstag, den 11. April, von 8,30 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags im großen Sitzungssaale des Heydekruger Kreishauses statt. Die Versorgungsauskunftsstelle Memel (Lehrerseminar, Bahnhofstraße) bleibt an diesem Tage geschlossen.

* [Wiederaufnahme des Dampferverkehrs Memel—Königsberg.] Wie uns mitgeteilt wird, werden fortan wieder wie früher die Dampfer „Germania" und „Phöniz", mit 1. und 2. Kajüte ausgerüstet, jeden Dienstag und Freitag 5,15 Uhr früh von Memel und Königsberg expediert werden und zwar über Schwarzort—Nidden—Labiau. Für Güter sind geprüfte Ausfuhrbewilligung, ein grüner statistischer Schein, eine weiße Ausfuhrerklärung und Abschrift der Rechnung vom Ablader erforderlich. Die Lade- und Abgangsstelle befindet sich hier an der Süderhuk. Im übrigen verweisen wir auf das Inserat in der heutigen Nummer.

* [Jahresfeier des Ev. Volksvereins.] Am letzten Sonntag fand in Strandvilla die 24. Jahresfeier des Ev. Volksvereins statt. Der Saal war zu klein, um all die erschienenen Gäste zu fassen, und die Zeit für viele zu knapp, um dem reichhaltigen Programm bis zum Schluß zu folgen. Ging doch die letzte Elektrische bereits um 7²² und der letzte Programmpunkt war erst um 9³⁰ erledigt. Nach einem von Frl. Lange gehaltvoll vorgetragenen Prolog und einer kurzen Begrüßungsansprache durch den Vorsitzenden ließ das wohlbekannte Doppelquartett des Arbeiter-Gesangvereins seine Stimme ertönen. Andachtsstimmung ging durch den Saal und man wurde sich wieder bewußt der Schwere, aber auch der Schöne unseres Menschendaseins! Der Menschheit Lieben und Leiden, Kämpfen und Ringen, Hoffen und Sehnen — all das wob sich im Liede harmonisch zusammen zu einem ergreifenden, beglückenden „Höher hinauf", hinauf zum Ziel und Quellpunkt alles Lebens, hinauf zu dem Gott der ewigen Liebe! Wie ein in Jugendtrotz und Leidenschaft ins Leben wild hinausstürmender Mann nach mancherlei Irren und Fehlen den Weg zum Frieden, zum vergebenden göttlichen Vaterherzen zurückfindet, brachte ein weiteres Lied zum Ausdruck, gehaltvoll gesungen von Herrn Gräwert. Von demselben wurde in einer andern Aufführung das traurige Geschick eines nach Sibirien Verbannten zur Darstellung gebracht. Und wieder trat das düstere Schreckgespenst des Krieges erschütternd vor unser Auge! — In der Festansprache gab Rektor Marquardt einen kurzen Ueberblick über die Geschichte des Vereins, seine Gründung im Jahre 1898, sein Wachstum, seinen Niedergang in der Kriegs- und Revolutionszeit und sein jetziges neues Werden! Aufrichtige, tatkräftige Bruderliebe, freiheitliches Eintreten für Ordnung und Obrigkeit, Ehrfurcht gegen Gott und sein Evangelium, das seien die Ideale, denen der Verein nachstrebe und von deren Erfüllung er die Wohlfahrt des Volkes erhoffe! — Hierauf ergriff Landesdirektor Reidys das Wort, um dem Verein, welchen er gegründet und lange Jahre geleitet, seine Glückwünsche zur Jahresfeier auszusprechen. — Neben dem Ernsten kam auch der Humor vollauf zu seinem Recht. Dafür sorgte das munter und frisch vorgetragene Stück „Der verlorene Hausschlüssel", die „Gerichtsverhandlung Nante Strumpf", bei der man aus dem Lachen nicht herauskam, ferner der „pfiffige" Bettelmusikant und die Pantomime Thurandot, welche durch Farbenreichtum und Glanz der Ausstattung das Auge des Zuschauers fesselte. — So wirkten urwüchsigen, gesunder Humor und tiefer Lebensernst zusammen, um die Jahresfeier des Ev. Volksvereins zu einer harmonischen zu gestalten. Allen denen, die hierzu beigetragen haben, besonders dem Doppelquartett des Arbeiter-Gesangvereins und Herrn Wilk, der mit viel Geschick und Liebe die Vorbereitung und Aufführung der Stücke leitete, sei auch an dieser Stelle Dank gesagt! — Als nächste Veranstaltung des Vereins findet im Mai die Generalversammlung statt und zwar im Wohlfahrtshause mit anschließender Kaffeetafel.

* [Die Spielabteilung des M. T. V.] hält heute abend 7½ Uhr im Versammlungslokal Bogumil in der Polangenstraße ihre Monatsversammlung ab. Da eine sehr wichtige Tagesordnung zu erledigen ist, soll auch an dieser Stelle zu einem zahlreichen Besuch aufgefordert werden.

* [Haus- und Grundbesitzer-Verein.] Die auf heute, Freitag, anberaumte ordentliche Generalversammlung hat wegen Saalmangels vertagt werden müssen. Der Tag der Generalversammlung wird später bekannt gegeben werden.

* [Unerwartet gestorben] ist am Mittwoch abend das Mitglied des Städtischen Schauspielhauses Fräulein Marlise Winter. Man fand sie am Mittwoch vormittag in ihrer Wohnung in der Töpferstraße 22 bewußtlos liegen. Ein sofort herbeigerufener Arzt ordnete die Ueberführung ins Städtische Krankenhaus an, wo sie abends, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verstarb. Es liegt wahrscheinlich ein Unglücksfall vor. Die Künstlerin, die erst 27 Jahre zählte und zu schönen Hoffnungen berechtigte, sollte am Dienstag abend die Titelrolle in Hauptmanns „Hanneles Himmelfahrt" spielen. Sie erkrankte jedoch ernstlich, nachdem sie schon einige Tage vorher Grippeanfälle zu überstehen gehabt hatte. Zur Linderung ihrer Schmerzen nahm sie ein Betäubungsmittel zu sich, das eine Vergiftung hervorrief, an deren Folgen sie dann verstarb.

* [Pferdediebstahl. — Eigentümer gesucht.] In der Nacht zum 6. April, ungefähr zwischen 11 bis 4 Uhr, wurde von dem Hof des Kaufmanns Sauga, Steintor, ein Pferd gestohlen. Es war eine braune Stute, ungefähr sieben Jahre alt, und 4 Fuß 10 Zoll groß, an beiden Hinterfesseln mit weißen faustgroßen Flecken. Ein Vorderfuß war ebenfalls weiß. Für die Wiedererlangung setzt der Geschädigte 5000 Mark Belohnung aus. — Bei einer Durchsuchung in der Weidendammquerstraße bei einer bekannten Diebin wurde ein grauer, ziemlich neuer, von einem Woylach angefertigter Damenmantel, ein gelber für Ingenieure oder Maler passender Kittel und ein Alpaka-Besteck mit dem Monogramm H. L. beschlagnahmt. Es wird vermutet, daß diese Gegenstände aus einem Diebstahl herrühren. Ein grauer Woylach ist vor längerer Zeit, ungefähr 1920, einem unbekannten Besitzer, welcher bei dem Kaufmann Schitz, Steintor eingekehrt war, gestohlen. Sachdienliche Angaben über den Verbleib des Pferdes und der hier erwähnten Sachen sind bei der Kriminalabteilung im Lehrerseminar, Zimmer Nr. 7, zu machen.

* [Die Brotkarten] für die laufende Periode werden von Sonnabend, den 8 bis einschließlich Donnerstag, den 13. d. Mts. im Versorgungsamt für sämtliche Stadtteile ausgegeben.

Standesamt der Stadt Memel

vom 6. April 1622

Eheschließungen: Arbeiter Jurgis Böttcher mit Losmannswite Urte Sprogies, geb. Mikkoleit, beide von Schmelz.

Gestorben: Vollziehungsbeamtenfrau Johanna Kalweit, geb. Prenzlau, 47 Jahre alt; Paul Daunus, 1 Tag alt; Arbeiterfrau Marinke Daunus, geb. Cispa, 24 Jahre alt; Otto Alfred Freyth, 1 Jahr alt, sämtliche von hier; Seefahrerwitwe Ilse Neff, geb. Kwauka, 59 Jahre alt, von Schmelz.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 6. April. (Tel.)

Die starke Zurückhaltung, die schon in den letzten Tagen für die Börse kennzeichnend war, machte sich heute in verstärktem Maß bemerkbar. Die Geschäftsunlust, die vornehmlich die berufsmäßige Spekulation beherrscht und in zunehmendem Maß auch auf das Privatpublikum übergreift, erklärt sich einesteils durch die Unsicherheit über den Verlauf der Genueser Konferenz, anderenteils durch die Gerüchte und die Hoffnungen im Zusammenhang mit den verschiedentlich durch die Presse gehenden Meldungen über eine Deutschland zu gewährende internationale Anleihe. Diese Umstände wurden als Hauptgrund für die am Devisenmarkt eingetretenen scharfen Preisrückgänge angesehen. Die vielbesprochenen Rekordziffern des Notenumlaufs der Reichsbank für Ende März konnten unter diesen Umständen sich nicht kursmäßig ausdrücken. Die Realisationsneigung, die durch die bevorstehende Geschäftsunterbrechung infolge des Osterfestes verstärkt wurde, rief an allen Märkten Kursrückgänge von durchschnittlich 20 bis 40 Prozent, bei einzelnen bevorzugten Papieren von 50 bis 80 Prozent hervor. Die Umsätze blieben auch weiterhin geringfügig bei zumeist erneuten Kursrückgängen, denen sich auch die anfangs 80 bezw. 125 Prozent höheren Laurahütte und Kattowitzer nicht entziehen konnten. Auch heimische festverzinsliche Werte waren mit Ausnahme der 3½prozentigen Reichsanleihe und 4prozentigen Preußischen Konsols schwächer. Von ausländischen Renten waren ungarische und österreichische überwiegend fest, bezw. behauptet, Mexikaner und Türken wegen des Rückgangs der Devisen matt.

Kurs-Depesche

	6. April	5. April		6. April	5. April
5% Dtsch. Reichsch. l.	—	—	Deutsche Bank	595,—	600 —
5% „ „ II.	99,60	100,—	Diskonto-Komm.	491,—	492½
4½% „ „ IV.-V.	86,80	86,60	Dresdner Bank	348,—	353,—
4½% „ „ VI.-IX.	72,10	76,10	Nationalbk. f. Dt.	337½	340,—
4½% „ „ fällig 1924	96,40	96,40	Ostbank f. H. u. G.	270,—	273,—
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	250,—	259,—
4% „ „	97,25	97,50	Allg. Elektrizs.-Ges.	770,—	790,—
4½% „ „	92,40	90,75	Berliner Holzkontor	1420,-	1600,-
3% „ „	144,50	147,75	Aschaffenburg	1025,-	1050,-
3% Preuß. Konsols	88,25	84,50	Daimler Motoren	501,—	540,—
4½% „ „	65,75	65,50	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	1036,-	1095,-
3% „ „	65,50	65,—	Gelsenkirch. Bg.	1080,-	1147,-
4% Ostpr. Prov. Oblig.	—	94,—	Gei. f. elektr. Unt.	555,—	580,—
3½% „ „	—	62,50	Hirich, Kupfer	857,—	889,—
3% Ostpr. Pfandbriefe	85,25	85,50	Hgsbgr. Lagerhaus	440,—	480,—
3½% „ „	75,75	76,—	Oberschl. Eb. Bd.	1070,-	1105,-
Hamb.-Am. Pak.	458,—	460,—	Rhein. Stahlwerke	1230,-	1325,-
Nordd. Lloyd	352,—	360,—	Rütgers Werke	1167,-	1200,-
Berl. Handels-G.	536,—	542,—	Union, Fab. ch. Prod.	—	1600,-
Comm. u. Privat-B.	324,—	347,—	Sellstoff Waldhof	994,—	1005,-
Darmstädter Bk.	327½	330,—	Türk. 400 Fr Loose	1380,-	-

Telegraphische Auszahlungen:

Berlin		6. April Geld	6. April Brief	5. April Geld	5. April Brief
Amsterdam Rotterdam	100 Fl.	11735,30	11764,70	11985,—	12015,—
Brüssel Antwerpen	100 Fr.	2616,70	2623,30	2686,60	2693,40
Christiania	100 Kr.	5637,90	5662,10	5742,80	5757,20
Kopenhagen	100 Kr.	6566,75	6583,25	6671,67	6688,35
Stockholm	100 Kr.	8089,85	8110,15	8229,70	8230,30
Helsingfors	100 fin. M.	581,25	582,75	617,20	618,80
Italien	100 Lira	1617,95	1622,05	1668,90	1673,10
London	1 Pfd. Sterl.	1364,25	1367,75	1387,25	1390,75
Newyork	1 Doll.	310,61	311,39	315,35	316,15
Paris	100 Fr.	2826,45	2833,55	2889,85	2897,15
Schweiz	100 Fr.	6042,40	6057,60	6107,35	6122,65
Spanien	100 Pes.	4755,—	4767,—	4823,99	4836,05
Wien, altes	100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in Dt.-Oesterreich abgest.	100 Kr.	4,05½	4,09½	4,13	4,17
Prag	100 Kr.	583,25	584,75	585,75	587,25
Budapest	100 Kr.	35,45	35,55	36,45	36,50
Sofia		205,70	206,30	210,70	211,30
Buenos-Aires		108,72½	109,02½	112,47½	112,77½
Polennoten	100 Mk.	7,92	—	7,95	—
Kriesnoten		—	—	—	—
Ausz. Warschau		8,—	—	8,05	—
Japan		147,17½	147,57½	149,92½	150,32½
Rio de Janeiro		41,69	41,81	42,69	42,81

Markkurse im Ausland: Holland: 0,84¾ bis 0,85. Zürich: 1,61 bis 1,62, Kopenhagen: 1,51 bis 1,52. Stockholm: 1,21 bis 1,23. (Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 6. April. (Tel.) Wegen des weiteren Rückgangs der Devisenpreise verschärfte sich die matte Haltung des Produktenmarkts, umso mehr, als vom Inland sich das Angebot vergrößerte. Die Unternehmungslust war aber hier und auswärts außerordentlich zurückhaltend. Bei Weizen kommt hinzu, daß Amerika für nahe Termine wieder einen kräftigen Rückgang meldete, so daß ausländischer Weizen rentabel zu beziehen ist. Für Roggen lagen verschiedentlich Angebote von auswärts vor, ohne aber trotz der ermäßigten Forderungen auf Kauflust zu stoßen. Das Gleiche gilt für Gerste und Hafer, wobei namentlich in letzterem ziemlich viel Ware vorliegt. Auch die Maispreise lassen sich im allgemeinen zu Preisnachlässen an. Im Mehlgeschäft und im Handel mit Futterstoffen und Hülsenfrüchten bildet die starke Zurückhaltung ebenfalls das kennzeichnende Moment.

Vereinsbank zu Heydekrug, e. G. m. u. H.

Dem in der ordentlichen Generalversammlung vom 30. 3. 1922 erstatteten Geschäftsbericht entnehmen wir folgendes: Der Geschäftsumsatz für das Jahr 1921 beträgt 727 791 669,94 Mk. (im Vorjahre 291 846 684,11 Mk.). Die Betriebsmittel erhöhten sich von 7 587 652,66 Mark in 1920 auf 14 849 821,90 Mk. in 1921. Der Reingewinn beträgt 180 440,50 Mk. (im Vorjahre 83 130,34 Mk.). Von diesem Betrage wurden für Rückstellungen und Abschreibungen 118 271,78 Mk. verwandt und die Ausschüttung einer Dividende von 6 Prozent beschlossen. Das Institut unterhält Nebenstellen in Ruß, Kinten und Schmalleningken. Die Zahl der Mitglieder ist von 1010 auf 1210 gestiegen. Das Geschäftsguthaben eines einzelnen Mitgliedes wurde von 1500 auf 5000 Mk. erhöht. Da die zur Verfügung stehenden Kassenräume den gesteigerten Anforderungen nicht mehr entsprechen, soll in den nächsten Wochen mit dem Neubau eines modern eingerichteten Bankgebäudes begonnen werden. Die Aussichten für das laufende Jahr sind befriedigend.

* **Eröffnung der Frankfurter Messe.** Frankfurt a. M., 2. April. (Tel.) Die Frankfurter Messe wurde heute vormittag mit einer Begrüßung der überaus zahlreich erschienenen Vertreter der deutschen und ausländischen Presse im Hauptrestaurant der Presse eröffnet.

Anläßlich der Messe fand im Palmengarten ein Ausländergesellschaftsabend statt. Er wurde durch eine Ansprache des Stadtrats Landmann eingeleitet, der auf den Aufschwung hinwies, den die Frankfurter internationalen Messen genommen haben. Für die weitere Entwicklung der Frankfurter Messe sei aber von besonderer Bedeutung die Frage, was in Genua geschehen werde. Das deutsche Wirtschaftsleben könne nicht Jahre lang der Spielball des internationalen Spekulantentums sein. Es werde in der Welt erst dann Ruhe geben, wenn dem deutschen Volke die Möglichkeit gelassen werde, seine Währung und seine Wirtschaft in Ordnung zu bringen. — Ministerialdirektor von Schönebeck erklärte: An Arbeitswilligkeit und Arbeitsfreudigkeit fehle es nicht im deutschen Volke. Das hätten ihm die Messestände wieder deutlich vor Augen geführt. Die Liebe zur Arbeit liege im deutschen Charakter, aber zur freien, d. h. zur freiwillig übernommenen und geleisteten Arbeit. Eine andere Arbeit habe keinen sittlichen Wert. Auch die Reparationsarbeit werde freiwillig geleistet. Jedoch dürften uns die Früchte unserer Arbeit nicht verloren gehen, sonst leide nicht nur unsere Wirtschaft, sondern, was noch schlimmer sei, unsere Kultur. Auch in der Kultur beständen internationale Zusammenhänge. — Der preußische Handelsminister Siering erklärte, die Konzentration der Kräfte auf der Messeausstellung sei bis zur höchsten Potenz gediehen. Was man auf der Frankfurter Messe sehe, sei Qualitätsarbeit. Ueber die zahlreich erschienenen Ausländer müsse man sich besonders freuen, weil sie Gelegenheit hätten, zu sehen, daß wir ein Kulturvolk seien. Deutschland wolle seine Kraft einsetzen, um die während des Krieges verwüsteten Gebiete wieder aufzurichten, damit der Haß von unseren Grenzen genommen werde. — Gegen Schluß der sehr anregend verlaufenen Veranstaltung sprach noch u. a. Reichsindustrierat Steketes, der namens der holländischen Regierung in herzlichen Worten die Bedeutung der Frankfurter Messe würdigte.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	April	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
106	6	Hannover SD.	Bruse	Danzig	Stückgut	Reincke & Co.

Ausgegangen

Nr.	April	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
113	6	Merkurius schwed. SD.	Lundin	Göteborg	Flachs	R. Meyhoefer

Pegelstand: 0,58. — Wind: WSW. 6. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 4,9 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Freitag, den 7. April:

Veränderlich. Niederschläge in Schauern bei geringer Wärmeänderung und mäßigen westlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 6. April.

Morgens 6 Uhr: + 2,0, 9 Uhr: + 1,3, mittags 12 Uhr: + 1,5, nachmittags 3 Uhr: + 0,8, 5 Uhr: + 0,5 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Donnerstag, den 6. April, 8 Uhr morgens

Bei mäßigen, an der Küste teilweise starken nach Westen drehenden Winden herrschte gestern in unserm Bezirk meist trübes Wetter mit verbreiteten Niederschlägen. Die Temperaturen erreichten tagsüber nicht die Höhe wie am Vortage, während nachts überall leichter Frost einsetzte. In Deutschland war es heute früh bei Temperaturen in der Nähe des Gefrierpunktes und schwachen nur an der ostpreußischen Küste noch frischen westlichen Winden im Binnenland vorwiegend trübe, an der Küste wolkig und allgemein trocken. Das Tiefdruckgebiet über Litauen ist nordwärts vorgeschritten und liegt heute mit seinem Kern über dem Rigaer Meerbusen, es erstreckt sich in Ausläufern bis zur Nordsee. Ueber Westeuropa steigt der Luftdruck ziemlich stark. Auch in Nordskandinavien fielen fast überall Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niedschlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niedschlag mm
Königsbg.	bedeckt	0	2	Hamburg	wolkig	+1	0,2
Insterburg	„	0	2	Berlin	—	—	—
Tilsit		0	1	Breslau	—	—	—
Marggrab.	wolkig	0	0,2	München	klar	+1	0,2
Cruelsburg	bedeckt	0	0	Hapsaranda	„	−3	0
Osterode	—	—	—	Wien	heiter	+3	0,2

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Donnerstag, den 6. April, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 765 Biskayasee, 770 Grönland, Tiefdruckgebiet 741 Rigaer Meerbusen. — Wind: Nordsee schwache Nordwinde. — Wetter: Oestliche Ostsee trübe, allgemein wolkig, morgen mäßige östliche Winde, Niederschläge in Schauern.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	757,5	OSO.	1	klar	+ 3	
Bülk						
Swinemünde						
Rügenwaldermünde						
Memel	748,6	WNW.	4	halb bed.	0	
Skagen	753,5	NNW.	2	wolkig	0	
Kopenhagen	753,8	NW.	3	„	0	
Visby	743,8	NNW.	8	Regen	− 5	
Stockholm	746,0	NNW.	7	„	− 5	

Anzeigen

Die Beerdigung unseres Sohnes findet nicht um 1 Uhr sondern um 12 Uhr statt.

Familie **Dargys.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Dahinscheiden unseres lieben Vaters, des Schneidermeisters

Friedrich Haarich,

insbesondere Herrn Pfarrer **Körner** für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe und der Schneiderinnung von Memel sagen wir Allen hiermit unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Kinder.

Heute Oratorienverein

Städt. Schauspielhaus.

Freitag, den 7. April 1922, abends 7½ Uhr: **27. Vorstellung im Freitag-Abonnement. Kammerspielabend. „Hannes Himmelfahrt“**, Traumdichtung in zwei Teilen von Gerhart Hauptmann.

Sonnabend, den 8. April 1922, abends 7½ Uhr: **Geschlossene Gewerkschafts-Vorstellung.**

Sonntag, den 9. April 1922, abends 7½ Uhr: **Zum letzten Male! „Filmzauber“**, Posse mit Gesang und Tanz in 4 Aufzügen von Rudolf Bernauer und Willy Bredschneider.

Ruderverein Neptun E. V.

Heute, Freitag, abds. 8 Uhr:

Monatsversammlung

in **Fischers** Weinstuben

Es liegen dringende Sachen zur Erledigung vor, ganz besonders nötig ist eine Aussprache über die Beteiligung bei den diesjährigen Regatten.

Wir bitten daher um vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder.

Der Vorstand.

Kaninchenzüchter!

Heute 7½ Landeshof.

Spiel-Abteilung M. T. V.

Freitag, den 7. 4. 22, abends 7½ Uhr

Monatsversammlung

bei **Bogumil**, Polangenstraße.

Sehr wichtige Tagesordnung.

Der Vorstand.

U. G. J. M.

Dienstag, d. 11. d. M., abends 7½ Uhr.

Generalversammlung

bei **Gose.**

Der Vorstand.

Gewissenh. Violinunterricht

wird auch außer d. Hause ert. **Geide,** Neubau hinter dem Schlachthaus bei **Kausch.**

Die Beleidigung, die ich dem Herrn Strommeister **Pahlke** zugefügt habe, nehme ich zurück und leiste Abbitte.

Karallus,
Starrischken.

Urania.

Sonnabend u. Montag 3—5 Uhr: Jugend-Vorstellungen

Chaplin schiebt Klaviere.

Ums Nordkap ins Weisse Meer

Die Katzenserenade

Kl. Preise. Musik.

Einen starken Arbeitswagen mit neuen Reifen verkauft **Kloschies,** Kl. Kurschen, Post Blicken.

Die Geburt eines kräftigen gesunden

Sohnes

zeigen hocherfreut an

Otto Killus und Frau Gertrud
geb. **Gerlach.**

Rudi - Werner.

Am 3. d. Mts. entschlief nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 76 Jahren unsere liebe Mutter, Schwieger- u. Grossmutter

Frau Marie Pruss,

geb. **Schacknies.**

Im Namen aller Verwandten

Willy Pruss, Oberpostsekretär.
Magdeburg, z. Zt. Memel.

Die Beerdigung in Schmelz findet am Sonnabend, den 8., nachmittags 2 Uhr von der städtischen Friedhofshalle aus statt.

Verein der Detaillisten E. V.

Generalversammlung

Montag, den 10. April, 8 Uhr abends, im Saale der Handelskammer (Börse).

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. a) Entlastung des Vorstandes.
   b) Bericht der Revisoren.
3. Neuwahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
4. Festsetzung der Höhe der Beiträge.
5. Besprechung der gesetzlichen Bestimmungen (Zölle, Umsatz- und Luxussteuer).
6. Bericht über die Einfuhr von Waren aus Deutschland und Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland.
7. Verschiedenes.

Erscheinen sämtlicher Mitglieder nötig.

Der Vorstand.

Freiw. Auktion!!!

Freitag, den 7. cr., nachmitt. 2 Uhr

Junkerstraße 9, über:

Schränke, Tische, Stühle, Spiegel, Kommoden, Bettgestelle, Betten, Nähtisch, Truhe, Wäsche, gr. Tischtücher, Handtücher, Gardinen, Photographische Apparate u. div. kl. Wirtschaftssachen, alles sehr gut erhalten, fast neu, Daunenbetten.

Johann Bechdoldt, Junkerstraße 9.

Freiwillige Versteigerung!!!

Sonnabend, 8. d. Mts., vormittags 10½ Uhr,

am **Steintor,** an der Auffahrt **Schütz,** über

1 Kutschwagen (Halbverdeck)
1 Herrenreitzeug (komplett)

beides gut erhalten.

W. Schuppe, Gr. Sandstraße 14.

Königsberg—Memel

über

Nidden-Schwarzort.

Dampfer **„Germania“** und **„Phönix“** verkehren wieder, wie früher, jeden **Dienstag und Freitag** früh von Königsberg und Memel abgehend.

Güteranlieferung erbeten.

Tilsiter Dampfer-Verein Akt.-Ges.,
Königsberg Pr.

Expedition Memel: **Gebr. Bieber,**
Schwarzort: **Richard Bolz,**
Königsberg: **„Arthus“,** G. m. b. H.

Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß ich für meine Waren bei

Frau Maria Beck,
früher Heinz Bruweleit,
Breite Straße Nr. 16a,
Ecke Schlewiesplatz,
eine Verkaufsstelle errichtet habe.

Margarine- und Hefehandlung
Kurt Koitzsch.

Pierach Kundt & Co.

Abt. Tapeten

Größtes Lager.

Biete an ab Lager Flaschen:

Kognak ..... Rotwein

und diverse,
auch mit Ausfuhrbewilligung.

Wilhelm Schütz,
Memel, Kehrwiederstraße Nr. 2.

Verkaufe

2 Memeler Waggon-Fabrik-Aktien

mit oder ohne Zinsschein. Angebote erbeten unter **180** an die Expedition dieses Blattes.

Ein fast neues starkes

Aktenregal,

2 m × 2½ m hoch, ist zu verkaufen

Alexanderstr. 7, parterre.

Kammer-Licht-Spiele.

Heute:

Monumentalfilm

DAS GEHEIMNIS DER SANTA MARIA

Das Geheimnis einer Brigg

mit

Michael Bohnen

Lovis Brody — Käthe Haack — Georg John — Karl Ettlinger — Hermann Picha Fritz Schulz.

Der Ufa-Grossfilm der Nordisk-Film, Kopenhagen

DAS ◆ GRÖSSTE ◆ IN ◆ DER WELT

Die Geschichte einer Treue.
Regie: **Holger Madsen.**

Mit besten dänischen Darstellern.

NOBODY 19.

4½, 7½. 4½, 7½.

Hohe Belohnung!

Ein goldener Armreifen auf dem Wege von der Marktstraße nach Friedrich Wilhelm-Straße—Börsenstraße **verloren gegangen.** Abzugeben bei **Werblowsky,** Friedrich Wilhelm-Straße 35/36.

Schuhwerk,

welches vor den Feiertagen fertig werden soll, bitten wir bis spätestens

Donnerstag nachm.

einliefern zu wollen.

Besohl-Anstalt mit elektr. Betrieb
Schiefelbein & Koitzsch.

Grundstücks-Verkauf.

Das dem Herrn Forstrentmeister **Neuhaus** gehörige, in bester Lage des Orts gelegene **Grundstück** mit erstklassigem Gebäude, großem Park, zirka 35 Morgen, darunter etwa 6 Morgen guten, zweischnittigen Stromwiesen, Tieflager, tadellosem Inventar, werde ich versetzungshalber an Ort und Stelle, ganz oder geteilt, im Termin am

11. April, 11½ Uhr, nicht 4. April,

öffentlich meistbietend unter Vorbehalt des Zuschlages verkaufen. Notarielle Verschreibung findet sofort statt.

Prozeßagent Lengling,
Wischwill, Fernruf 34

Kisten

in allen Dimensionen liefert prompt und billigst

Memelländische Kisten-Industrie
Tiessen & Co.,
Kommandit-Gesellschaft.

Verkaufe ca. 65 Morgen

Ia Wiesen

bei Plaschken gelegen. Gefl. Zuschriften **nur von ernsten Reflektanten** (Vermittler verbeten) unter **196** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Einen hübschen

Dobbermannhund

verkauft sehr preiswert. Wer? sagt die Exped. dieses Bl.

Möchte

Sägewerkseinrichtungen

zur Ueberführung nach Litauen kaufen.

Offerten unter **Nr. 183** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Lokomobile 50 PS., Walzengatter,

60—70 cm Durchlaß, in guter Erhaltung, zur prompten Lieferung gesucht.

Offerten unter **199** an die Expedition dieses Blattes.

8-sitziger fast neuer Jagdwagen

mit Ledertambour gegen gleichfalls gut erhaltenen **Halbwagen**

zu tauschen.

Offerten unter **Nr. 198** an die Exped. dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Landesdirektoriums werden fortan Kartoffeln durch die Landw. An- u. Verkaufsgenossenschaft nur noch an diejenigen Haushaltungen abgegeben, die eine Bescheinigung des Versorgungsamts beibringen. Diese Bescheinigungen werden nach genauer Prüfung und unter Kontrolle an Versorgungsberechtigte (Brotkartenempfänger) von Fall zu Fall erteilt. Die Ausgabe der Berechtigungsscheine erfolgt täglich in den Vormittagsstunden im Versorgungsamt.

Haushaltungskarte ist mitzubringen.

Memel, den 6. April 1922.

Magistrat — Versorgungsamt.

Auto-Vermietungen:

Gebr. Preukschat, Telephon 739.
Walluks, Telephon 508.
Posingies, Telephon 493.
Gebr. Bolz, Telephon 120.
Kapust, Telephon 696.
Lasius, Telephon 226.

Ich gebe hierdurch bekannt, daß der mir in der Nacht vom 24. zum 25. März 1922 im Hotel Preußischer Hof in Memel abhanden gekommene

Wechsel

über 165 000 Mark am **1. Mai 1922** (nicht 1923) fällig ist, und **warne nochmals vor Ankauf.**

Gutsbesitzer **Eduard Stief,**
Czutellen.

An- u. Verkauf

von Schuhen, Stiefeln, Kleidungsstücken, Betten, Wäsche, Fahrrädern, Uhren, Ringen usw. Das. **werden Schuhe prompt und preiswert besohlt, Handarbeit.**

K. Schulz, Luisenstr. 3.

Ein Pferd,

3 Jahre alt, Stute, 5 Fuß groß, Warmblut, ein- und zweispännig gefahren, verkauft

Wermbter, Schmelz,
Mittelstraße 15.

Kräft. Arbeitspferd

steht zum Verkauf.

Perkams,
Sudmanten-Trusch.

Apollo

Heute ab 4½ Uhr:

Der brennende Acker

von Willy Haas, Thea v. Harbou, Arthur Rosen. Dekorationen und Bauten: Rochus Gliese.

Hauptdarsteller:

Eugen Klöpfer, Wlad. Gaidarow, Werner Krauss, Ed. v. Winterstein, Stella Arbenina, Lya de Putti, Alfred Abel, Grete Dierks, Olga Engel, Elsa Wagner, Emilie Unda, Leoni Taliansky, Emilie Kurtz, Albert Patry, Adolf Klein, Magnus Stifter.

UmsNordkap ins WeißeMeer

4 Akte Naturschönheiten.

1. *Von Wilhelmshaven bis Drontheim,*
2. *Von Drontheim bis zum Svartis-Gletscher,*
3. *Von den Lofoten bis zur Murman-Küste,*
4. *Im Weissen Meer.*

Chaplin schiebt Klaviere, Chaplin-Lustspiel.

Die Katzenserenade, von Hans Fischer-Rosen.

Urania *Heute ab 6 Uhr* *Kassenöffnung ½6 Uhr*

Das Zimmer mit den sieben Türen

Sensations-Grossfilm.

Der glühende Kristall

dritte Episode:

Die treibende Mine

mit Elmo Lincoln.

Bekanntmachung.

Nach vorläufiger Feststellung des Planes zur Durchführung des Enteignungsverfahrens für den Neubau der Güterbahn Janischken liegen die diesbezüglichen Pläne im Dienstgebäude der Stadt-Polizeiverwaltung Zimmer 1 vom 7. bis 13. d. Mts. einschl. zu jedermanns Einsicht während der Dienststunden aus.

Hierselbst können Einsprüche schriftlich oder mündlich zu Protokoll abgegeben werden.

Memel, den 5. April 1922.

Die Stadt-Polizeiverwaltung.

Essenzenfabrik

Presto G. m. b. H.

Kontor: Alexanderstr. 7. **Fabrikkontor:** Janischken, Hauptstr. 1. Telephon: 85.

Fabrikation Aetherischer Oele, ff. künstlicher Riechstoffe, sowie spirit. Essenzen, Fruchtäther, Farben, chem. Produkte u. Fruchtsaftpresserei.

Vertreter für das Memelgebiet: **Albert Baltruschat,** Memel, Friedr. Wilh.-Str. 41. Telephon 229.

Vertreter für Litauen: **Maurice Turin,** Kowno, Rue de la Liberté 43.

Vertreter für Riga: **Herz Elbert,** Riga, Todlebenboulevard 2.

Vertreter für Libau: **J. Knoth,** Libau, Helenenstr. 2.

Vertreter für Estland: **Tilga & Co.,** Reval, Nikolaistr. 13.

Vertreter für Polen: **P. Schwarz & Co.,** Danzig, Trojangasse 12.

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

für Milch- und Mehlspeisen, Saucen, Kakao, Tee, Puddings, Kuchen, Torten, Eis und als Zusatz zu solchen eingemachten Früchten, die nur ein schwaches Aroma haben, wie z. B. Apfelgelee, Marmelade etc. ist

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

Hiermit kann man den Speisen und Getränken auf die einfachste Weise den feinen Vanille-Geschmack und das köstliche Vanille-Aroma geben. Vielfach wird nun sog. Vanillin-Zucker zu vielleicht etwas billigerem Preise angeboten, der jedoch einen so geringen Vanillin-Gehalt hat, daß Geschmack und Aroma schon beim Lagern in den Geschäften sich verflüchtigt hat.

Man achte daher beim Einkauf darauf, daß man nur

Dr. Oetker's Fabrikate

mit der Schutzmarke

„Oetker's Hellkopf“

erhält.

OETKER'S HELLKOPF

Rotationsdruck u. Verlag von R. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seufried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Lubczka, sämtlich in Memel. (Beilage

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 83 74. Jahrgang | Memeler und Grenz-Zeitung | Freitag, den 7. April 1922

Memelgau und Nachbarn

W. Prökuls, 5. April. [Marktbericht. — Einbruchsdiebstahl.] Der heutige Markt hatte wenig Zufuhren aufzuweisen. Die Marktversorger waren zum großen Teil nicht gekommen, wohl infolge des Gerüchtes, daß der Dollar um 50 Prozent gefallen sein soll. Fische waren in ganz kleinen Mengen vorhanden, Hechte kosteten das Pfund 15 Mk., kleine Stinte 15 Mk. pro Eimer (6—8 Pfund). Butter kostet noch immer 40 Mk. das Pfund. Die Eier sind auch noch nicht billiger, trotzdem große Mengen vorhanden sind; es wurde 1,80 Mark pro Stück gefordert. Hühner waren nicht vorhanden. Ferkel kosteten 1200 bis 1400 Mark das Paar. In der Fleischhalle sind die Preise seit der Vorwoche weiter gestiegen, was eigentlich nicht Wunder nehmen kann, denn die hiesigen Viehaufkäufer überbieten sich gegenseitig und treiben die Preise ins Unendliche. Schweinefleisch kostete heute 35 Mk. das Pfund, schieres Rindfleisch 26 Mk., Suppenfleisch 19 Mk. das Pfund, Kalbfleisch 17 Mk. und Hammelfleisch 18 Mk. das Pfund. Das Fleisch ist seltsamer Weise in Memel billiger, als hier auf dem flachen Lande. Obst war wenig vorhanden, es kostete ein Liter Aepfel 6 Mk. — Zwei Taugenichtse im Alter von 17 und 18 Jahren brachen am Sonntag abend zwischen 7 und 8 Uhr in die verschlossene Wohnung des Fräulein Krüger ein und erbeuteten über 50 000 Mark. Frl. Krüger reiste am Sonntag mittag, wie alljährlich einmal, mit ihrer Nichte nach Heydekrug zu Fr. P. zum Besuch. Der Sohn der Fr. P., welcher oft zu Besuch bei Frl. K. in Prökuls weilt, war mit den Gewohnheiten und Verhältnissen wohlvertraut und wußte, daß Frl. K. einen größeren Betrag Bargeld im Hause aufbewahrte. In dem P. reifte nun der Plan, dieses Geld an sich zu bringen. Zu diesem Zweck ließ er sich seinen Freund M. Jankus, Schlosserlehrling, aus Königsberg kommen. Beide benutzten die Abwesenheit des Frl. K. und erbrachen mittels Dietrichs die Wohnung. Sie fanden in einem Kleiderschrank über 50 000 Mk. und verschwanden. Als Frl. K. abends von Heydekrug zurückkehrte, fand sie ihre Wohnung offen. Noch am selben Abend erstattete sie Anzeige. Dank der unermüdlichen Tätigkeit der Wachtmeister Müller und Puknat gelang es schon am nächsten Morgen, die beiden Einbrecher festzunehmen und einen Teil des gestohlenen Geldes, 25 000 Mark, welches unter einem Stein an dem Wege nach Adl. Prökuls gefunden wurde, wieder zu bekommen. Der Rest ist bis heute noch nicht zum Vorschein gekommen.

L. **Prökuls**, 4. April. [Lautenabend.] Am Sonnabend beendeten die hiesigen Lautenspieler durch einen gemütlich-frohen Teeabend ihren ersten Kursus. „Nur selten waren uns solche Frohseinsstunden beschieden," lautete wohl das Urteil aller anwesenden Gäste, die den Sängern daher auch reichlich Beifall spendeten. Ernste, feierliche Lautengesänge wechselten in gediegener Wahl mit heiteren und humoristischen Liedern, vollklingenden Chorvorträgen mit köstlichen Solobeiträgen. Größte Anerkennung verdienen alle Lautenschüler und höchste Bewunderung vor allem der Kursusleiter, Lehrer Stach-Deegeln, der es als Meister im Lautenspiel verstanden hat, in der kurzen Zeit eines halben Jahres solche Erfolge zu erzielen. Möge diesem Kursus bald ein zweiter und damit diesem schönen Abend bald ein ähnlicher folgen; denn er hat uns gelehrt, daß auch ohne kostspielige Theateraufführungen, ohne zweideutige Couplets, ohne zeitraubende Vorbereitungen Familiensinn gepflegt, Geselligkeit gefördert, gesunde Denkweise gepflanzt werden kann.

* **Schwarzort**, 4. April. [Generalversammlung des Fischervereins.] Am Sonntag, den 2. April fand im Schumannschen Lokale die diesjährige Generalversammlung des Fischervereins statt. Nach Erstattung des Jahres- und Kassenberichts, den der Vorsitzende Engelin erstattete, wurde der bisherigen Vereinsleitung Entlastung erteilt. Der Verein hat im vergangenen Geschäftsjahr seinen Mitgliedern Garne, Netze, Leinen und sonstiges im Betrage von nahezu 50 000 Mark besorgt. Für diesen Betrag ist leider bei der allzu großen Teuerung nicht viel zu sehen. Ein großer Teil der Mitglieder war überhaupt nicht in der Lage, etwas zu bestellen. Das vergangene Vereinsjahr ist für die Fischerei ein überaus schlechtes gewesen. Schwere Stürme haben an den Gezeugen viel Schaden angerichtet. So hat ein Sturm im Monat Oktober vorigen Jahres die hiesigen Fischereibetriebe um über 100 000 Mk. geschädigt. Auch von anderen Stürmen im Laufe des Jahres ist manchem größerer und kleinerer Schaden zugefügt worden. Verdienst und Einnahmen im vergangenen Jahre waren ganz minimal. Schwere Sorgen bedrücken augenblicklich die Fischer. Man weiß weder ein noch aus. Unsere Hoffnung, daß man bald die stehenden Gezeuge einsetzen können wird, ist infolge der starken Nachtfröste und des vielen Eises, das sich noch im Haffe befindet, zunichte gemacht. Die stehende Fischerei ruht bereits von Mitte Oktober, also ein ganzes halbes Jahr. Was die Fischerei mit Zuggarn und die Winterfischerei einbrachten, reicht nicht einmal soweit, das allernotwendigste für den Lebensunterhalt zu kaufen. Unsere Darlehnskasse und unsere Lebensmittelhändler können ein Lied davon singen. Man hofft ja auf ein gutes Fischjahr im Sommer. Wenn aber auch diese Hoffnung fehlschlägt, fragt man sich, was werden soll. Nach Erledigung weiterer Fragen wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten. Am Stelle des bisherigen 1. Vorsitzenden D. Engelin, der den Vorsitz niederlegte, wurde Fritz Nesas einstimmig gewählt. Zum 2. Vorsitzenden wurde Max Pietsch wiedergewählt, zum Kassierer Hans Pietsch, zum Schriftführer Karl Lack, zu Beisitzern 1. Martin Klang, 2. Martin Pietsch, 3. Joh. Lauzening, 4. Joh. Labrenz II und 5. Gottfr. Pietsch gewählt.

N. S. **Nidden**, 4. April. [Der Fischereiverein] hielt am vergangenen Sonntag eine Hauptversammlung ab. Von weit über 100 Mitgliedern waren nur einige 30 erschienen. Die Vertreter aus Preil und Perwelk erklärten den endgültigen Austritt der dortigen Mitglieder aus dem hiesigen Verein mit der Begründung, daß der Vorstand die Interessen der Fischer und besonders die der auswärtigen bei weitem nicht mit dem nötigen Nachdruck vertrete. Der bisherige Vorsitzende, Wirt Martin Froese, sah sich genötigt, sein Amt niederzulegen. Die Neuwahl fiel nach mehreren Ablehnungen auf den Fischer Hans Sakuth. Er wird es schwer haben, den Verein wieder hoch zu bekommen. Und es ist mehr denn je nötig, daß die Fischer sich zusammenschließen, um ihre Interessen gemeinsam zu vertreten; denn ihre Lage ist kritisch geworden. Der wichtigste Grund dafür ist dieser: Etwa vom Jahre 1913 ab bis 1920 waren gute Erträge zu erzielen; die Fänge waren reichlich, die Preise zogen an, jeder war gut mit Netzen versehen und kaufte nur das notwendigste neu in der Hoffnung, daß bald billigere Zeiten kommen würden. Viele konnten einen guten Notgroschen zurücklegen, nicht wenige der Gesellen machten sich selbständig, bauten eigene Häuschen und schafften sich eigene Kähne und Gezeuge an. Bis zum vorigen Herbst ging es so leidlich; dann aber setzte der Rückschlag ein. Die sehr stürmische Herbstwitterung nahm die Netze sehr mit; der Schaden an zerrissenen und völlig abgerissenen Netzen belief sich auf viele Tausende. Noch schlimmer fast wurde es im Winter, nachdem die erste glatte Eisdecke durch gewaltige Stürme zerbrochen worden war. Die hohen Preise für Netze, Pferde und Hafer machten schon die Winterfischerei ganz unrentabel. Viele Wirte, die Großfischerei betrieben, haben mit großem Verlust gearbeitet. Der Frühling läßt sich schlecht an, seit drei Wochen ist Schaktarp und noch immer steht das ganze Haff voll Eis. Am 1. Mai aber beginnt wahrscheinlich bereits die Schonzeit. Wen will's da Wunder nehmen, daß der Fischer die Nase hängen läßt! — Netze fehlen! Die Fische sind um das Zehn- bis Zwanzigfache teurer geworden, die Netze und Garne aber um mehr als das Hundertfache. Es ist ganz klar, daß dieser Zustand zum Ruin der Fischer führen muß. Es wird nötig sein, daß hier die Behörde eingreift und den Bezug der Gezeuge gegen erträgliche Preise regelt. Schon haben viele Fischer den Betrieb aufgegeben. Ueber dreißig Mann sind jetzt nach den deutschen Industriegebieten gegangen. In nicht langer Zeit werden weitere folgen. Tritt keine Aenderung ein, dann werden im Spätsommer auch die besser gestellten Wirte, die noch etwas zusetzen können, die Fahrzeuge auflegen müssen. Sicher aber werden die Behörden ein Interesse daran haben, dem vorzubeugen. Gewiß aber müssen die Fischer einsehen, daß es mehr denn je nötig ist, sich zusammenzuschließen, um ihre Sache bei den maßgebenden Stellen nachdrücklich und verständig zu vertreten. Darum ist es mehr denn je nötig, daß alle Mann dem Verein angehören. Hoffentlich sehen sie es ein!

J. **Wischwill**, 4. April. [Schneller Tod. — Ein Roheitsakt.] Ein hiesiger Geschäftsmann K. kehrte am 3. April abends von einer Geschäftsreise zurück. Zuhause angelangt, beauftragte er seine Wirtin, Witwe Kamann, ihm Kaffee zuzubereiten. Diese begab sich sofort nach der Küche. Herr K., welchem die Zubereitung des Kaffees doch ein wenig zu lange dauerte, betrat die Küche und fand hier seine Wirtin bewußtlos auf dem Fußboden am Herd liegen. Während die Bewußtlose aufgerichtet wurde, hauchte sie ihr Leben aus. — Der Besitzer Heinrich Kaspereit aus Schmalleningken hielt sich neuerdings eines Abends in dem im Ort Endrußen liegenden Wilk'schen Kruge auf. Dort waren auch einige Arbeiter anwesend, welche unter sich in Wortwechsel gerieten. K., der vollkommen nüchtern war, suchte mit guten Worten die Ruhe herzustellen, was aber nicht gelang. Der Streit wurde dagegen immer heftiger und die Radaulust stieg höher. Als nun K. einsah, daß ein Schlichten unmöglich war, ließ er ganz unbedacht einige Aeußerungen fallen und verließ den Krug. Er bestieg seinen Wagen und wollte nach Hause fahren. Als er abfuhr, erhielt er von dem Arbeiter G. mit einer zerbrochenen Flasche hinterrücks einen Schlag auf den Hinterkopf, daß eine Menge Glassplitter ins Gehirn eindrangen. Gänzlich bewußtlos wurde er dann nach Hause geschafft und ärztliche Hilfe herbeigebracht. Kaspereit, welcher erst 25 Jahre alt ist, liegt in einer Tilsiter Klinik hoffnungslos darnieder. An seinem Aufkommen wird gezweifelt, da sich Eiterungen eingestellt haben.

* **Königsberg**, 3. April. [Eine Wanderausstellung Ostpreußen 1922] soll im Herbst auf Anregung des Ostpreußischen Schulvereins veranstaltet werden. Die Ausstellung wird im Rahmen einer großzügig auszugestaltenden „Ostpreußen-Woche" zunächst in Königsberg stattfinden und dann in den Hauptstädten des Reiches gezeigt werden. Die Bedeutung Ostpreußens für Deutschlands Kultur und Wirtschaft wird durch Vorführung seiner Arbeit und seiner Leistungen zur Darstellung kommen. Der Ehrenvorstand, an der Spitze Oberpräsident Siehr, fordert auf, aus Bibliotheken, Kirchen, Museen, Schlössern und Privatbesitz künstlerische und andere Schätze aus Vergangenheit und Gegenwart zur Verfügung zu stellen. Seitens der verschiedenen behördlichen Stellen sind größere und entsprechende Summen bereits beschlossen oder in sichere Aussicht gestellt. Geldmittel werden auf das Konto „Ostpreußenausstellung 1922" bei der Ostbank für Handel und Gewerbe, Hauptstelle Königsberg, erbeten. Die Erklärungen auf Bereitstellung von Ausstellungsgegenständen wolle man an die Geschäftsleitung der „Wanderausstellung Ostpreußen 1922", Oberpräsidium Königsberg, richten. — Dem Ehrenvorstand gehören u. a. an: Siehr, Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, Geh. Regierungsrat Dr. Bezzenberger, D. Gennrich, Generalsuperintendent, Immisch, Präsident der Handelskammer zu Tilsit, Geh. Archivrat Prof. Dr. Joachim, z. Zt. Vorsitzender des Verbandes wissenschaftlicher Vereine in Königsberg, Dr. Lewin, Oberrabbiner von Königsberg, Dr. Lohmeyer, Oberbürgermeister der Stadt Königsberg, Vorsitzender des Ostpreußischen Städtetages, Frau Direktorin Poehlmann, Vorsitzende des Verbandes ostpreußischer Frauenvereine, M. d. L. Pohl, Oberbürgermeister von Tilsit, Dr. Rosencrantz, Regierungspräsident, Dr. phil. h. c. Schen, Generallandschaftsdirektor.

* **Reval**, 5. April. [Die Revaler Baudenkmäler.] In Sachen der Erhaltung der Stadtmauer und -türme hat, dem „Rev. Boten" zufolge, das städtische Bauamt dem Stadtamt ein Projekt vorgestellt, wonach alle diejenigen Mauern und Türme erhalten bleiben müßten, die bei der Realisierung des Bebauungsplanes nicht durch größere Gebäude verdeckt werden. Hierzu gehören: der „Kiek in die Kök" mit der Stadtmauer bis zum Fuße des Langen Domberges (zusammen mit dem sog. „Schwedentor" und dem Tor des Langen Domberges), die Klosterpforte mit der Mauer mit den 7 Türmen, die Strandpforte, die Türme an der Rüst- und Munkenstraße und die Türme der Lehmpforte. Die übrigen Mauern und Türme (an der Mauerstraße und am Kl. Brokusberge) würden durch neue Gebäude verdeckt werden. Das Stadtamt hat sich mit diesem Projekt einverstanden erklärt.

Kleine Chronik

Die an der Errichtung einer Zwangsinnung für das Töpfer- und Ofensetzerhandwerk in den Kreisen Heydekrug und Pogegen beteiligten Handwerker werden aufmerksam gemacht, daß die Liste über das Ergebnis der Abstimmung in der Zeit vom 30. März bis 12. April 1922 zur Einsicht und Erhebung etwaiger Einsprüche im Kreishaus Heydekrug, Zimmer 5, in den Dienststunden (8—1, 3—6) ausliegt.

Die Hundesteuerordnung der Gemeinde Wischwill ist durch den Kreisausschuß und das Landesdirektorium in Memel genehmigt und in Kraft gesetzt worden.

Zwischen dem memelländischen Grenzorte Kolletzischken und Neustadt (Naumiestis) in Litauen ist eine neue Fernsprechleitung für den allgemeinen Verkehr in Betrieb genommen worden.

In Brandlauken bei Labiau wurde dem 11jährigen Jungen Otto Hermenau von einem anderen 16jährigen Jungen mit einem sogen. „Flitzbogen" ins linke Auge geschossen. Obwohl der Knabe sofort ins Krankenhaus gebracht und operiert wurde, war das Auge leider bereits ausgelaufen und deshalb nicht mehr zu retten.

Ernannt wurde Professor Dr. med. Oskar Bruns in Göttingen zum ordentlichen Professor und Direktor der medizinischen Poliklinik in Königsberg als Nachfolger des Geh. Med. Rats J. Schreiber.

Den niedrigen Wert unserer Mark konnte man so recht bei einer kürzlich in Trunz bei Elbing stattgefundenen Verpachtung der Gemeindeländereien bemerken. „Der Bauerteich", ein sumpfiges Wiesenstück von etwa 3 preußischen Morgen, brachte einen Pachtpreis von 5600 Mark für 1922. Letzter Pachtpreis 71 Mark.

In den letzten drei Wochen wurde die Bromberger Papierfabrik durch Veruntreuungen von Angestellten und Helfershelfern um zweieinhalb Millionen Mark geschädigt. Die Haupttäter sind der bei der Firma angestellte Chmarzynski und ein gewisser Wallbach aus Lodz. Durch Frachtbriefälschungen auf einige Waggons Stroh gelang es ihnen, Geld auf den Namen der Firma abzuheben. Die Betrügereien wurden aber entdeckt und alle Beteiligten verhaftet.

In Riga wurde das Grab einer Nonne auf dem Friedhof des früheren Klosters Suworowstraße 126 in der Nacht von Verbrechern heimgesucht. Es war ihnen gelungen, den Zinksarg zu öffnen, doch sind sie anscheinend gestört worden, da sie nichts geraubt haben.

Rittergut Wroynowo

Ostmärkischer Roman von Guido Kreutzer

Amerikanisches Copyrigth 1921 by Carl Duncker Berlin

4. Fortsetzung Nachdruck verboten

Wie wohl das tat.

Eine Hetzjagd war der heutige Tag gewesen: — die Reise von Hamburg nach Berlin; ein kurzer Abstecher nach seiner Wohnung, um die Kleidung zu wechseln; die Unterredung mit dem Justizrat; der Besuch bei Annemarie Rink; abermals ein paar Stunden in seinem Junggesellenheim, weil es galt, in Eile die kaum geleerten Koffer wieder einzupacken, das nötigste zu ordnen; ein hastig genossenes Abendessen bei Borchardt.

Und nun endlich hatte er Ruhe. Für viele Stunden. Er hielt den Kopf an die Polster gedrückt, die Augen halb geschlossen. Ihm zu Füßen sangen die Räder ein Lied, dessen Sinn, dessen Worte er zu verstehen meinte: „Zur Heimat geht's! Zur Heimat geht's!"

Zur Heimat!

Wieder nistete ihm das scharfe Lächeln um die Lippen. Wie Hohn dröhnte es ihm in den Ohren, dies verfluchte: „Zur Heimat geht's!"

Ging es denn wirklich zur Heimat? Besaß er denn überhaupt noch eine Heimat? Wer konnte sagen, ob er nicht vielleicht schon den Wagen, der ihn morgen früh von der Station abholen würde, der Gastfreundschaft oder Höflichkeit irgend eines ganz fremden Menschen verdankte?

Wenn er es überlegte — es war solch Wahnsinn! Es war so eine brutale tückische Bosheit des Schicksals!

Da hatte er das Gymnasium in der kleinen polnischen Provinzstadt glatt durchlaufen; hatte später die Universität bezogen; kein Semester vertrödelt, kaum je eine Stunde nutzlos vertan, immer das eine einzige Ziel vor Augen gehabt und mit eiserner Beharrlichkeit verfolgt: — in der höheren Verwaltungslaufbahn, im politischen Leben des Landes einmal eine führende Rolle zu spielen! Ministerpräsident; Oberstaatssekretär; oder zumindest Geheimrat. Und bot sich eine lockende Gelegenheit, dann konnte man auch zur aktiven Politik abschwenken, Sitz und Stimme im Reichstag oder Abgeordnetenhaus erringen. Herrgott im Himmel — wie lachendes Sonnenland hatte das Leben vor ihm gelegen; bis zum heutigen Tage hatten Fleiß und Erfolg ihm recht, seinen Träumen den Hoffnungsschimmer naher Verwirklichung gegeben. Wofür denn schließlich lebte ein Mann von Ehre auf der Welt? Doch nur, um Großes zu erreichen, um Hindernisse beiseite zu räumen, um Sieger zu bleiben und einsame Höhen zu erklimmen, wo andere sich mit den breiten ausgetretenen Pfaden unten im Tale begnügten.

Dazu nur lebte und arbeitete ein Mann von Ehre.

Und nun alles zerschlagen, — alles in Scherben getreten und zertrümmert!

„Zur Heimat geht's" . . . sangen die Räder. Vor wenigen Stunden noch, als er der kühlen, klugen Annemarie Rink in dem kleinen Salon gegenüber gesessen, da hatte er die Worte gefunden, mit denen er sich selbst betäuben, mit denen er ihrem leis erwachenden Mißtrauen eine Stauwehr entgegenbauen wollte. Hatte Worte gefunden von der Größe und Dankbarkeit seiner Aufgabe; hatte sich aufgeworfen zum Verteidiger eines der heiligsten Gedanken, die die Menschheit kennt: — Heimat und Kampf um das Vatererbe.

Und saß nun hier zusammengekauert in der Ecke seines Abteils; und zog sich vor sich selbst bis auf den innersten Menschen aus; und betrachtete höhnisch im Spiegel der Selbsterkenntnis das Bild brutaler Wirklichkeit, das ihm entgegengrinste.

Hatte Annemarie Rink nicht letzten Endes doch recht behalten mit ihrem Zweifel, ob für einen Menschen von seinem Schlage und seinen Fähigkeiten sich denn wirklich und wahrhaftig die Aufgabe lohne: — vergraben im äußersten Winkel des Reiches Geist und Intelligenz, Kraft und Energie, Zähigkeit und ein ganzes langes Menschenleben daran zu setzen, um eine armselige Handvoll Erde, um einen erbärmlichen Fetzen ererbten Landes sich zu erhalten?!

O — tausendmal hatte sie recht gehabt! Und würde recht behalten!

Und er dachte des finsteren Bibelspruches von der Sünde der Väter, die bis ins dritte und vierte Glied die Kinder schlägt und unselig macht.

Unselig war auch er; unglücklich würde er werden; und würde als verbissener, menschenscheuer Sonderling ein armseliges, entbehrungsreiches Dasein führen — während in den Geheimratszimmern des Ministeriums, während auf der Tribüne des Reichstags Männer das Wort nahmen, deren Wille Hunderttausende lenkte, deren Geist der Führer eines Volkes war, deren Tatkraft das Staatsschiff sicher durch brausenden Wogenschwall steuerte.

Und da hatte er noch vor ein paar Stunden von dem heiligen Ernst der Aufgabe gesprochen, die ihn erwartete?

Narr, der er war!

Plötzlich verlangsamte der Zug seine Geschwindigkeit. Unter dem Wagen lief ein scharfes, quietschendes Pfeifen entlang — ein Zeichen, daß die Bremsen mit aller Wucht in Tätigkeit gesetzt wurden.

Noch ein stockendes Schüttern — dann hielt der Zug.

Aus seinem verlorenen Grübeln schreckte Hansjürgen von Schilk hoch, erhob sich, schob den Vorhang beiseite.

Aber nicht die Lichter einer Station, wie er erwartet hatte. Finstere Nacht. Der Zug mußte auf offener Strecke halten. Er ließ das Fenster herunter, beugte sich hinaus.

Wagentüren wurden auf- und zugeschlagen — schwere Schritte vorbeihastender Beamten knirschten auf dem Schotter des Bahndammes — Laternen tanzten wie Irrlichter an den Wagenreihen entlang.

Zweifelsohne mußte etwas geschehen sein.

Der Assessor rief einem vorüberlaufenden Manne ein paar Worte zu — der aber wies mit der Laterne nur nach der Spitze des Zuges, hastete weiter.

Auch in den Gängen der D-Zugwagen hatte sich verstörte Unruhe erhoben. Die Fahrgäste standen an den Fenstern, eilten hin und her, einzelne stiegen auch schon aus, um sich persönlich zu überzeugen, weshalb der Zug nachts auf freier Strecke hielt.

Wenige Minuten rastlosen Durcheinandersprechens, dann eilte wie ein Lauffeuer die Meldung durch die Wagen: Der von Posen kommende Nachtschnellzug lag infolge Achsenbruches der Maschine auf der Strecke fest. Tote oder Verletzte waren glücklicherweise nicht zu beklagen, doch würde die Weiterbeförderung der Fahrgäste immerhin einige Zeit dauern, da die sowohl von Küstrin als von Posen herbeigerufenen Einsatzzüge erst zusammengestellt werden mußten.

„Demnach können wir also damit rechnen, ein paar Stunden hier in der Nacht auf offener Strecke liegen zu bleiben?" erkundigte sich ein alter Herr bei dem Zugführer. Der zuckte die Achseln.

„Vor zwei Stunden wird wohl an eine Weiterfahrt nicht zu denken sein, mein Herr."

Der Freiherr von Schilk hatte in der Nähe gestanden und diese Auskunft mit angehört. Langsam kehrte er in sein Abteil zurück, schob die Tür hinter sich zu, ließ sich wieder in seiner Ecke nieder.

„Wäre ich nun abergläubisch, dann könnte ich diesen Zwischenfall als ein gute oder schlechte Vorbedeutung — je nach meiner augenblicklichen Stimmung — ansehen! Aber das sind ja alles Narrheiten! Schade nur um die schöne Zeit; und schade um die Pferde, die daheim an unserer kleinen Bahnstation Wroynowo sich in diesem Hundewetter noch den Spat holen können. Denn selbstverständlich kommen wir mit ganz erheblicher Verspätung an."

Die Gänge der D-Zugwagen leerten sich allmählich wieder; die Fahrgäste kehrten in ihre Abteile zurück; hier und da noch das schnurrende Geräusch, wenn eine Coupétür zugeschoben wurde . . . . dann war es wieder still. Nur der Nachtwind sang in den Telegraphendrähten; und hin und wieder noch die knirschenden Schritte eines draußen vorübereilenden Bahnbeamten.

Der Assessor von Schilk aber ertrug plötzlich diese Stille nicht mehr, die ihm doch vor wenigen Stunden so begehrenswert gedünkt hatte.

Nur hinaus und Menschen sehen und ein paar Worte sprechen! Nur nicht länger allein bleiben mit diesen quälenden, grübelnden Gedanken!

Er erhob sich wieder, zog seinen Pelz an, nahm den Hut und verließ durch den Seitengang den Wagen, der zufällig gerade an einer kleinen Brückenüberführung zum Halten gebracht worden war.

Von zwei Stunden Aufenthalt hatte der Beamte vorhin gesprochen. Da konnte er es getrost wagen, sich ein wenig Bewegung zu machen.

Und halt — [illegible] niedrige einstöckige Gebäude neben der Ueberführung war ja [illegible] aus. Wie der schwache, rote Lichtschein aus dem [illegible] Fenster lockend und traulich herüberwinkte; besonders [illegible] in der tiefen Finsternis der Nacht, die rings auf den [illegible] Feldern lag.

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Auskünfte 2c. nur die preßgesetzliche Verantwortung — Anfragen ohne Namensnennung bleiben unberücksichtigt. — Gedichte können keine Verwendung finden.

Chr. Sch. Bartflechten sind leicht übertragbar. Viele wissen von dieser mißlichen Krankheit ein böses Lied zu singen. In den Jahren 1920 und 1921 zeigte die Bartflechte einen fast epidemischen Charakter. Die Behandlung erfolgt in der Regel durch Bepinselungen der befallenen Stellen mit Jodtinktur. In jedem Falle sollte aber der Arzt zugezogen werden, um festzustellen, ob es in der Tat sich um eine Flechte handelt und ob die Behandlung mit Jod ratsam ist.

M. S. Wenn eine Witwe einen Kostgänger bei sich aufnimmt und mit ihm gemeinsam eine Kammer zum Schlafen benutzt, so wird man vielleicht daran Anstoß nehmen können, denn es widerspricht den guten Sitten, wenn ein Mann und eine Frau, die nicht eine gemeinsame Heiratsurkunde aufweisen können, in einem Raume schlafen. Aber wer wird denn immer gleich Uebles denken; bei der heutigen Wohnungsnot drücken Nachbarn und Polizei ein Auge zu, tun Sie es auch.

Dr. C. Memel. Eine Straßenbahnfahrt kostet in Moskau 12 000 Rubel, das hört sich ungeheuerlich an; vergleicht man aber den Stand der Mark zum Rubel: 6000 Rubel 1 Mark, so fährt man in Moskau nicht teurer als in Deutschland. Eine Stenotypistin erhält ein Monatsgehalt von 16 Millionen Rubel — sechzehn Millionen Rubel monatlich; liest man diese Zahl, so erfaßt selbst uns, die wir es doch auch allmählich gelernt haben, Millionen und Milliarden als ganz alltägliche Begriffe anzusehen, ein kleiner Schwindel. 16 Millionen pro Monat ergeben 192 Millionen im Jahre, in 5 Jahren bringt die junge Dame auf eine Milliarde. Aber die 192 Millionen schrumpfen auf 32 000 Mark zusammen.

Z. K. Ein sehr merkwürdiges Verhalten der drei übergeordn[eten] Instanzen. Gehen Sie nochmals zum Fundbüro. Erhalten Sie eine ausweichende Auskunft, so lassen Sie sich beim zustän[digen] Magistratsdezernenten melden und stellen Sie fest, aus we[lchen] Gründen der Ihnen rechtlich zustehende Gegenstand an Sie [nicht] ausgehändigt wird.

A. B., Memel. 1. Sie bedürfen eines Passes, das Visum koste[t] die Hinfahrt und Rückfahrt je 400 Mark. Das Visum erteilt [das] Tschecho-Slowakische Konsulat, Berlin, Hildebrandtstraße 11. [Die] Ausstellung des Passes ist hier zu beantragen. 2. Ueber die F[ahr]kosten wollen Sie sich auf der hiesigen Eisenbahnstation erkundigen.

Memeler Bank für Handel und Gewerbe Akt.-Ges., Memel.

Gewinn- und Verlust-Konto 1921.

Soll.

	M.	Pf.	M.	Pf.
An **Bank-Unkosten:** Gehälter, Steuern und sonstige Unkosten			2 794 480	37
„ **Abschreibungen**	98 000	—		
„ **Rein-Gewinn**	1 621 304	14	1 719 304	14
Der Rein-Gewinn von M. 1 621 304.14 ist zu verteilen wie folgt:				
10% zum Reservefonds rund	160 000	—		
Talon-Steuer-Reserve	40 000	—		
4% Gewinn-Anteil auf M. 10 000 000.—	400 000	—		
6% Mehrgewinn-Anteil	600 000	—		
Beamtenwohnhaus-Ueberteuerungsfond	300 000	—		
Vortrag auf neue Rechnung	121 304	14		
	1 621 304	14		
			4 513 793	51

Haben.

	M.	Pf.	M.	Pf.
Per Vortrag aus 1920			98 716	35
„ **Zinsen-Konto**	1 713 153	—		
„ **Provisions-Konto**	1 128 087	11		
„ **Effekten-, Sorten- und Devisen-Konto**	1 560 043	20		
„ **Konsortial-Konto**	13 793	85	4 415 077	16
			4 513 793	51

Netto-Bilanz 1921.

Aktiva.

	M.	Pf.	M.	Pf.
An **Kasse, Zinsscheine und Sorten, Guthaben bei Noten und Abrechnungsbanken**			1 587 550	56
„ **Wechsel und verzinsliche Schatzanweisungen:**				
a) Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	13 895 357	15		
b) eigene Akzepte	—	—		
c) eigene Ziehungen: 1. Rembours-Ziehungen M. —,— 2. Sonstige Ziehungen M. —,—				
d) Solawechsel der Debitoren an die Ordre der Bank	—	—		
	13 895 357	15		
ab überhobene Zinsen	114 928	10	13 780 429	05
„ **Devisen**			297 481	25
„ **Guthaben bei Banken und Bankfirmen**			87 732 888	52
„ **Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen** (davon gedeckt durch Waren, Fracht- oder Lagerscheine M. 31 390 181.50)			31 390 181	50
„ **Eigene Wertpapiere:**				
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen	121 339	20		
b) Sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere	3 295	—		
c) Sonstige börsengängige Wertpapiere	—	—		
d) Sonstige Wertpapiere	39 900	—	164 534	20
„ **Konsortialbeteiligungen**			700 000	—
„ **Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen**			—	—
„ **Debitoren in laufender Rechnung:**				
a) gedeckte: 1. gegen börsengängige Wertpapiere	291 737	35		
2. gegen andere Werte	14 462 595	79		
	14 754 333	14		
b) ungedeckte	473 760	33		
	15 228 093	47		
Verrechnungen	80 916	75		
	15 309 010	22		
ab Abschreibungen	48 000	—	15 261 010	22
„ **Avale und Bürgschaftsdebitoren** M. 1 135 016.90				
„ **Bankeinrichtung**			1	—
„ **Stahlkammer**			1	—
„ **Grundstücke**	713 372	32		
ab Abschreibungen	50 000	—	663 372	32
			101 577 44·	62

Passiva.

	M.	Pf.	M.	Pf.
Per **Aktien-Kapital**			15 000 000	—
„ **Reserve-Fonds**			2 220 000	—
„ **Talon-Steuer-Reserve**			50 000	—
„ **Ueberteuerungsfond für den Bau eines Beamtenhauses**			300 000	—
Kreditoren:				
a) Nostroverpflichtungen	2 707 237	69		
b) Seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	—	—		
c) Guthaben von Banken	28 182 395	48		
d) Einlagen auf provisionsfreier Rechnung: 1. innerhalb 7 Tagen fällig M. 19 981 728.82 2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig M. 4 303 702.08 3. nach 3 Monaten fällig M. —,—	24 285 430	90		
e) Sonstige Kreditoren: 1. innerhalb 7 Tagen fällig M. 29 789 711.26 2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig M. —,— 3. nach 3 Monaten fällig M. 2 344 323.42	32 134 034	68		
4. Verrechnungen	48 695	75	82 357 794	50
„ **Akzepte und Schecks:**				
a) Akzepte	—	—		
b) noch nicht eingelöste Schecks	528 350	98	528 350	98
„ **Avale und Bürgschaftsverpflichtungen** M. 1 135 016.90				
„ **Dividende für 1921**			1 000 000	—
„ **Vortrag auf neue Rechnung**			121 304	14
Eigene Ziehungen: 1. Rembours-Ziehungen M. 2 000 000.— 2. Sonstige Ziehungen M. —,— M. 2 000 000.— (davon für Rechnung Dritter) M. —,— Weitergegebene an die Ordre der Bank gestellte Solawechsel M. —,—				
			101 577 449	62

Die in der Generalversammlung vom 4. April 1922 für das im Jahre 1921 arbeitende Aktienkapital von Mk. 10 000 000 auf **10 Prozent** festgesetzte Dividende gelangt vom 5. April ab gegen Einreichung des Dividendenscheines für 1921 zur Auszahlung.

Gemäss § 18 unserer Satzung geben wir hiermit bekannt, dass
Herr Justizrat **Alfred Valentin,** Memel, 1. Vorsitzender,
„ Bankdirektor **Ludwig Kauffmann,** Königsberg i. Pr., 2. Vorsitzender,
„ Kaufmann **Alfred Ehmer,** Memel, stellvertr. Vorsitzender
des Aufsichtsrats unserer Gesellschaft sind. Herr Rittergutsbesitzer **Emil von Dressler,** Schreitlaugken, Kreis Pogegen, ist in den Aufsichtsrat eingetreten.

Memeler Bank für Handel und Gewerbe Akt.-Ges.

Fasse. Ogilvie.

Empfehle
prima Schweineschmalz
aus der
Memeler Fleischkonservenfabrik.
Magarine- u. Hefehandlung
Kurt Koitzsch.

Bekanntmachung.

Noch immer sind eine große Anzahl von Grundstücken im Stadtbezirk nicht an die Kanalisation angeschlossen, obwohl sie an öffentlichen Straßen und Plätzen liegen, welche mit Kanälen mit Schmutzwässer- und Regenwässerableitung versehen sind. Vielfach werden die Schmutz- und Regenwässer von diesen Grundstücken in die Straßenrinnsteine geleitet, wo sie eine starke Verschmutzung bezw. bei Frostwetter eine Vereisung der Rinnsteine und Straßen herbeiführen. Dieser Zustand ist auf die Dauer unhaltbar. Es muß deshalb im sanitätspolizeilichen Interesse der Anschluß der Grundstücke an die Kanalisation gefordert werden, namentlich da, wo Mißstände der erwähnten Art bemerkt werden.

Wir fordern deshalb hiermit die zum Anschluß verpflichteten Grundstücksbesitzer zur Vermeidung der Bestrafung auf, innerhalb 3 Monaten den Anschluß ihrer Grundstücke an die Kanalisation zu bewirken.

Memel, den 28. März 1922.

Die Stadt-Polizeiverwaltung.

Ein älterer Reisender
sucht Stellung vom 1. Mai in einer Spirituosen-Großhandlung oder auch in einer anderen Branche. Offerten unter **Nr. 194** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Von solider deutscher **Fournierfabrik in Litauen** ein erster **Schälmeister** vollkommen vertraut mit der Sperrplatten-Fabrikation, zum baldigen Antritt gesucht.
Bewerber muß mit dem Trocknen der Fourniere gut vertraut sein, auch naß und trocken verleimen können. Es wird nur auf erste energische Kraft, die eine Fabrikation selbständig leiten kann, reflektiert.
Bewerbeschreiben mit Zeugnisabschr., Lebenslauf, sowie Angaben über Gehaltsansprüche zu adressieren: **Aktien-Gesellschaft „Tilka" Kowno.**

Einen tüchtigen, kautionsfähigen
jungen Mann
zur Leitung einer Filiale in Schwarzort vom 15. Mai resp. 1. Juni stellt ein
Richard Schumann, Schwarzort.
Meldungen schriftlich erbeten.

Einen Gehilfen,
der zuverlässig und selbständig arbeitet (Lehrling zur Verfügung), möglichst die litauische Sprache beherrscht, brauche für mein **Kolonial-, Material-, Drogen-, Eisen- und Kurzwaren-Geschäft** zum 10. resp. 15. April.
Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten.
R. Kühlich Nachf.,
Inh. Fritz Brokoph,
Laugszargen.

Zum möglichst baldigen Eintritt suche ich einen
Dekorateur,
der selbständig und sicher arbeitet sowie Lackschrift schreibt.
Angebote erbitte an
Louis Saretzki, Tilsit,
Deutsche Straße 63.

Für ein hiesiges Reederei- und Kohlenimport-Geschäft wird ein
Lehrling
zum sofortigen Eintritt **gesucht.** Nur wirklich intelligente junge Leute, welchen an einer die besten Chancen eröffnenden großzügigen Ausbildung gelegen ist und welche über eine tadellose Schulbildung und vorzügliche Zeugnisse verfügen, werden gebeten, sich unter **Nr. 94** an die Expedition dieses Blattes zu bewerben.

Ein tücht. jüngerer Hausmann
zum 15. April gesucht.
Artur Jurgan, Holzstraße.

Ein ordentliches Mädchen
für kleinen Haushalt (2 Personen) bei hohem Lohn von sofort gesucht.
Lehrer **Skopp,** Neusaß-Sköries, b. Kugeleit, Kr. Heydekrug.

Mädchen
für die Arbeitsstube (Heftefabrikation) gesucht bei
Robert Schmidt,
Börse.

1 unterer und 1 oberer
Speicherraum
zu vermieten.
J. Abelmann, Marktstraße 31/32.

Ein junger, solider Herr wünscht
ein erstklassiges Zimmer.
Angebote unter **No. 177** an die Expedition dieses Blattes.

Sommeranzug (hell), **einige Stehkragen,** 39 weit, zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Zusammensetzbarer Schweinestall
billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Geschäftsgrundstück
mit freiwerdend. Gastwirtsch. u. Wohnung, gute Geschäftslage, bei 150 000 Mk. Anz.

Dampf-Mahl- und Schneidemühle
in waldreicher Gegend, gute maschinelle Einrichtung, gute Geb., bei 300 000 Mk. Anz.

Torfwerk
280 Mrg. entwässerten Torfboden, gutes massives Wohnhaus, Stallungen, Geräte u. kompl. maschineller Einricht. bei 500 000 Mk. Anzahlung.

Elektrizitätswerk
im kleinen Ort Memellands, mit vollständig eingerichtetem Ortsnetz, hoch rentable Kapitalsanlage, unter günstigen Bedingungen verkäuflich.

Gröning & Co.
MEMEL,
Luisenstraße 9—10.
Telephon 261.

Achtung!
Unsere
Güter-Centrale,
Tilsit, Goldschmiedestr. 2., Tel. 290,
Zweigstelle Heydekrug,
Viktoria-Hotel, Tel. 84,
sucht
Grundstücke
aller Art u. Größe
zum sofortigen Kaufabschluß. **Güter, größ. u. kleinere Landgrundstücke, Geschäftsgrundstücke, Hotels, Gastwirtschaften, Villen, Wiesen u. Wälder.**
Ebenso empfehlen wir unserer geehrten Kundschaft **Objekte in groß. Auswahl** zum Kauf und werden stets bemüht sein, unsere Kunden reell zu bedienen und über jedes Objekt sichere Auskunft zu erteilen.
Pierags & Co.,
Handelsgerichtlich eingetragene Firma.
Daselbst werden auch
Geschäfts-Reisende
gesucht für das Memelland.

Kutewah,
gut erhalten, für Mittelfigur zu kaufen gesucht. Off. unt. **190** an die Exped. d. Bl.

Gangbarer Motor von 4 bis 7 PS., **Liegetorfpresse, Feldschienen und Loren,** auch einzeln zu kaufen gesucht. Angebote m. Preisangabe unter **189** an die Exped. dieses Blattes.

Memelbriefmarken
kauft j. Menge u. erb. Angebot **Gustav Spann,** Königsberg Pr., Tamnaustr. 8.

Gut erhalt. Gaslampe
zu kaufen gesucht.
Offerten unter **Nr. 188** an die Expedition d. Blattes.

Suche zur 1. Stelle
8000 Mk.
zum Eintragen auf ein Landgrundstück möglichst bald geg. hohe Zinsen. Offerten unter **186** an die Exped. d. Bl.

Auf ein Stadtgrundstück
50 000 Mark
zur ersten Stelle auf Hypothek gesucht. Offerten unter **192** an die Exped. d. Blattes.

Ein goldenes Armband
am 26. März in Strandvilla **gefunden.** Abzuholen von **Martha Barschkies,** Friedrichsmarkt 10/12.

Bauunternehmer
für Litauen zum Bau von
Lehmhäusern
gesucht. Meldungen bei
J. Walis,
Salale, Lit.

Kautionsfähiger Kaufmann
sucht Stellung
als **Lagerverwalter, Destillateur od. Reisender.** Off. u. **193** a. d. Exped. d. Bl.

Ein durchaus zuverlä[ssiger] älterer
Wächter
per sofort gesucht. [Wo?] sagt die Exped. d. Bl.

Frau oder M[ann]
zum Straßfegen kann [sich] melden bei
Jürgensen, Holzst[raße]

Junge Dame, 3 Jahr[e bei] der Post und 2 Jahre[...] Sekretärin tätig ge[...] (Vertrauensstellung) such[t]
Stellung
ab 1. Juni. Schriftl. Ang[ebote] unt. **201** an die Exped. [...]

Eine ältere, erfah[rene]
Stütze
sucht von sof. bei hoh[...] **Gertrud Reimann,** Daw[...]

Forsthaus suc[ht]
Stütze,
welche keine Arbeit sc[heut] Familienanschluß, hohes [Ge]halt, gute Verpflegu[ng...] Kartoffeln aussetzen pp.
Offerten unter **Nr.** [...] an die Exped. d. Blattes

Küchenmädch[en]
fürs Land gesucht.
Offerten unter **Nr.** [...] an die Expedition d. Bla[ttes]

Ein ordentliches
Dienstmädche[n]
für tagüber zum sofort[igen] Antritt kann sich melden
Hohe Str. 12, im Lad[en]

Ordentliches
Dienstmädche[n]
für kleinen Haushalt [bei] gutem Lohn gesucht. [Mel]dungen bis 12 Uhr mittags
Frau **Natanson**
Wiesenstr. 8.

Mädchen ode[r]
Aufwärterin
v. sof. ges. Wiesenstr. 11/13

Anständiges Zimm[er]mädchen sucht Stellung [im] Badeort. Offerten unter [...] an die Expedition d. Bla[ttes]

Junge Besitzertoch[ter] sucht zum baldigen Ein[tritt]
geeignete Stellun[g]
um die Wirtschaft und [das] Kochen zu erlernen. Of[f.] unt. **195** an d. Exp. d. [...]

Anfängerin mit bess[erer] Schulbildung, **nicht un[ter] 16 Jahren,** als
2. Fräulein
für ein Kontor in Me[mel] **von sofort gesuc[ht]** Off. u. **202** a. d. Exp. d. [...]

Laufmädchen
zum baldig. Eintritt gesu[cht]
Stadt-Polizei-Verwaltun[g]

Aufwartemädch[en]
von sofort gesucht.
Mielke, Moltkestraße 2[...]

1 jüngere Aufwärter[in]
für den Vormittag brauc[ht]
Bruno Lettmann Nach[f.]
Libauerstraße 30.

Aufwärterin
gesucht Töpferstr. 12

Ein möbl. Zimm. [...]
an 2 Herren zu vermiet[en]
Zu erfragen in d. Exp. d. [...]

3—4 Zimmer-Woh[nung]
im Neubau von sof. od. sp[äter]
gesucht.
Miete Nebensache. Off. [...] **187** an die Exped. d. [...]

2 junge Mädchen suchen
einfach möbl. Zimme[r]
Offerten unter **191** an [die] Expedition dieses Blattes

Junger Kaufmann sucht [...] sofort oder später
1—2 fein möbl. Zimmer
Off. u. No. **178** a. d. Exp. d. [...]

In unser Handelsregi[ster] Abteilung A ist heute un[ter] Nr. 164 die Firma **Isid[or] Schimkowitz-Schm[a]leningken-Augstogallen** [...] Inhaberin **Lina Schim[]kowitz,** geb. Karnowski [da]selbst eingetragen worden.
Das Geschäft führt Kolonia[l-,] Material- und Kurzwa[ren,] Genußmittel, Zigarren, [Zi]garetten und Flaschenbier.
Wischwill, den 3. April 19[22.]
Amtsgericht.

In unser Handelsregi[ster] Abteilung A ist heute un[ter] Nr. 163 die Firma **Fri[tz] Szillat-Baltupönen** u[nd] als deren Inhaber der Ka[uf]mann **Fritz Szillat** dasel[bst] eingetragen worden.
Das Geschäft führt Kolonia[l-,] Material-, Kurz- und Man[u]fakturwaren sowie Spiri[tu]osen.
Wischwill, den 3. April 19[22.]
Amtsgericht.

Empfehle
Obstbäume
in guten Sorten,
Beerensträucher und Rosen, Futterrüben, Gemüse- und Blumensämereien.
E. Stanull, Gärtnerei, Bröskuls.

Ein Nußbaum-Waschtisch
mit Marmorplatte zu verkaufen
Alexanderstr. 28, unten rechts.

Ein Fahrrad
und **Fahrradgestell** hat zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Fahrrad
zu verkaufen
Große Sandstraße Nr. 5.
Besichtigung von 4—6 Uhr.

Kinderbettgestell zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Grammophon mit Geldeinwurf, sehr schön, paff. für Restaurant, **Singer-Nähmaschine, Fahrrad, Plätteisen** für Spiritus, **Anzug, Cutaway, Handkoffer** z. h. bei **Gallinat,** Baderstraße 8.

Eine komplette
Zementdachziegel-Einrichtung
verkauft
Franz Jonischkies,
Pogegen.

Grundstücksverkauf.
Grundstück in Wischwill, ca. 50 Morgen, zum größten Teil Schwarzboden, darunter 5 Morgen zweischn. Memelwiese, 4 gute Gebäude unter Pfannen, leb. und tot. Invent. vollzählig und gut, sofort durch mich verkäuflich.
Lengling, Prozeßagent, Wischwill, Fernruf 34.

Kaufe Memelmarken
5 Pfg. gelb, 10 Pfg. grün, 20 Pfg. braun, 30, 50 Pfg. 75, 80 Pf., sämtl. großes „P", 15 Pfg. blau, Flugpost (alles) und Germania-Memel zu höchsten Preisen. Angebote (Preisangabe Bedingung). Vertreter gesucht.
Paul Strauss, München, Rosental 2/I.

Gut,
815 Morgen, 100 Morgen Wiesen und Wald, lebendes und totes Inventar überkomplett, Dampfdreschsatz, Motorpflug. Pr. 3 Millionen.

Landgrundstück,
29 Morgen, erstklass. Boden, 2 Pferde, 1 Kuh, 1 Sterke, 2 Kälber, 2 Schafe, Schweine, Geflügel, totes Inventar komplett. Preis 150 000 Mk.

Landgrundstück,
80 Morgen, neu eingebaut, davon 16 Morgen Wiesen, Wald und Torfstich, guter Besatz. Anzahl. 400 000 Mk.

Landgrundstück,
164 Morgen, mittl. Boden, 16 Morgen Wiesen, 14 Morg. Wald, Torfstich, totes und lebendes Inventar überkompl. Gebäude gut.

Suchen Güter u. Landgrundstücke in jeder Größe f. vornotierte zahlungsfähige Käufer.
Ostd. Güter-Centrale
Quitschau & Co.,
Memel, Parkstraße 5a.
Telephon 580.

Brillantring
zu verkaufen bei
Srugies, Parkstraße 2/3.

Neues, weißes Seidenkleid, mehr. Blusen, Hüte, schwarzer Tuchmantel, Ledertasche und ein Sommermantel für 15jähr. Mädchen zu verkaufen
Schlachthofstr. 3, rechts.

Landgrundstück
120 Morg., darunter 40 Mrg. Wald, mit lebendem u. totem Inventar.

Landgrundstück
90 Mrg., darunter 20 Morg. Wiesen, erstklassiger Boden, Gebäude alle fast neu, lebend. und totes Invent. überkompl.

Ein Rentiersitz
nahe der Stadt, zwischen zwei Wassern gelegen, fünf neue Gebäude, mit lebendem und totem Inventar u. eig. Fischerei zu verkauf. Preis 90 000 Mk.

Schillalies & Co.,
Gr. Sandstraße 11.

Kleines Geschäft
im eigenen Laden sofort billig zu verkaufen.
Memeler Grundstücksbörse
E. Jentsch, Polangenstr. 2, gegenüber der Feuerwehr.

Zu verkaufen
sehr gutes Fahrrad
mit Freilauf.
Kroll, Gr. Sandstr.,
Eing. Hofstr.
Daselbst **gute Pension** zu haben.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberke, sämtlich in Memel.